



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

63 (4.3.1942) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303412)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R. 2, 14-15.  
Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2,- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1,70 RM. (einschließlich  
22,4 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Mittwoch-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 65

Mannheim, 4. März 1942

## Wavell nach Indien zurückversetzt

### Niederländisch-Indien abgedrängt / Umbesetzungen als Eingeständnisse der Niederlagen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Pr. Berlin, 3. März.

Es würde fast eine Kriegschonik besonderer Art ergeben, wenn man es unternehmen würde, eine Geschichte der Umbesetzungen des „alliierten Oberkommandos“ zu schreiben: wie es nicht anders sein kann, eine Chronik der englisch-amerikanischen Niederlagen. Denn seitensamerweise kommen die Feindmächte immer erst dann auf den Gedanken, einen neuen Mann an die Spitze zu stellen, wenn der Karren gründlich festgefahren ist und die Blamage der endgültigen Niederlage auf einen Kommandierenden abgewälzt werden soll, der, weit entfernt, die Lage retten zu können, unscheinbar genug ist, zugleich mit den zerschlagenen Formationen in der Versenkung zu verschwinden. So war es unlängst noch, als an die Stelle des amerikanischen Flottenkommandierenden im Südwestpazifik, Admiral Hart, der Niederländer Helfritz trat. So ist es auch heute wieder, da Wavell das Oberkommando über die alliierten Streitkräfte in Niederländisch-Indien an die Holländer abgibt, um sich lediglich der Führung der britischen Streitkräfte im Kampf um Indien und Birma zu widmen.

Nachdem durch den Verlust Malayens und die japanische Landung auf Sumatra Birma von Niederländisch-Indien getrennt worden ist, wird nun, wie man in Downing Street 10 bekannt gab, mit Zustimmung des Königs General Wavell den Posten eines Oberkommandierenden in Indien wieder übernehmen, dem jetzt auch die Verantwortung für die Operationen in Birma und für die enge Zusammenarbeit mit China zufalle.

Damit ist, das gibt man auch auf englischer Seite zu, zweierlei eingestanden: ganz allgemein, wie der Sprecher des Londoner Rundfunks erklärte, daß Japan einen „maßgebenden Erfolg“ errungen habe und im besonderen, daß durch diese Ernennung Wavells wiederum die Einheit der alliierten Strategie im Prinzip durchbrochen sei. Wenn der Sprecher auch erklärt, daß diese Maßnahme noch „keine militärische Niederlage“ bedeute, sondern „nur die Erkenntnis der Geschehnisse der letzten Monate“ darstelle, so muß er sich doch das Zugeständnis abringen, daß der Plutokratengeneralität das Gesetz des Handelns in Südostasien ein für allemal entronnen ist. „Wenn Singapur noch in unserer Hand wäre“, sagt Lindley Fraser wirklich zu den Hörern des Londoner Rundfunks, „so könnte ein Oberbefehlshaber allein entscheiden, wieviele Truppen nach Java abgeschickt werden müssen, wieviel zur Unterstützung Chinas, und er könnte die Streitkräfte dahin schicken, wo sie am nötigsten gebraucht werden. Nun ist das nicht mehr möglich... Man kann die Versorgungsleitungen nicht mehr direkt von einem zum anderen senden. Jeder (damit ist Niederländisch-Indien, Australien, Birma und Indien gemeint) ist auf seine eigenen Hilfsquellen angewiesen.“

Was das bedeutet wird ganz besonders

klar, wenn man sich die Lage Javas und Australiens verdeutlicht. Java ist abgedrängt, darüber besteht bei niemandem der geringste Zweifel. Zwar wird England bis zum letzten Niederländer kämpfen, und auch ein paar Bataillone seiner eigenen Leute, sowie mit derselben Bedenkenlosigkeit wie es vor den Termopylen, auf Kreta und in Libyen geschah, die Australier und die neuseeländischen Formationen opfern, die es in der vagen Hoffnung, daß Java doch noch zu halten sei, dort eingesetzt hatte. Nur zu dem einen hat man sich in London entschlossen. Da die wirtschaftlich und politisch wichtigste Insel, das Kernstück des niederländischen Besitzes in Ostindien, doch nicht mehr zu halten ist, wälzt man das Odium der Niederlage, die zwar schon angekündigt, aber darum nicht weniger leicht zu ertragen ist, auf einen Landfremden, einen Mann des niederländischen Hilfsvolkes. ab. Zwar sagt man heute, „daß Wavell als Oberkommandierender im Südwestpazifik seine Zeit vergeude“.

Aber 1. hat man das auch gewußt, als Singapur fiel, ja schon in jenen Wochen, als die japanischen Streitkräfte unaufhaltsam südwärts sich durch den Malayan-Dschungel schlugen. 2. War es jetzt schon an der Zeit, zu überlegen, was man sagen wird, wenn nach dem Fall Ranguns auch Südbrma, das heißt der Landweg nach Britisch-Indien nicht mehr zu halten ist. Schon heute läßt Reuters durchblicken, daß Birma nicht viel anders mehr ist als eine verlorene Position, „so daß nicht allein die britischen Truppen an Ort und Stelle bedroht sind, sondern auch

die gesamte Lage Indiens sowie die Verbindungswege mit Tschungking.“

Es ist also bei weitem nicht mehr so viel wie vor einem Monat, das Wavell heute zu verteidigen hat. Aber der Bereich, auf dessen Verteidigung seine Kompetenz nun zusammengeschrumpft ist, ist von absoluter Lebenswichtigkeit für das britische Empire. Er bietet keine Möglichkeit mehr zu offensiven Operationen. Auch das gibt man unverhüllt zu, indem man sagt, daß Java fast die letzte Zitadelle der alliierten Nationen auf dem südostasiatischen Kriegsschauplatz sei, statt das Sprungbrett zu sein, von welchem man einen Gegenangriff in die Wege leiten könnte. Er stellt gewissermaßen das strategische Minimum dar, von dessen Behauptung oder Nichtbehauptung nicht mehr nur der Bestand des „Indienreiches“ abhängig ist, sondern auch das Bollwerk, das sich England in räuberischem Zugriff in Mittel- und Kleinasien aufgebaut hat. Und da nun heute auch das Vierhundert-Millionen-Volk der Inder in Bewegung geraten ist, da die Birmesen im Süden des Landes im hellen Aufbruch stehen, da also die britische Machtposition in diesem legendären Reich auch von innen her zu zerfallen droht, ist es in der Tat an der Zeit, auf „energische Maßnahmen“ zu denken. Nach den schweren Schlägen, die England auf allen Kriegsschauplätzen und in der Atlantikschlacht erhalten hat, gibt der Ansturm der jenseitigen japanischen Macht auf das britische Besitztum im Osten dem Empire einen Stoß, von dem es sich nicht mehr erholen wird.

## Lage auf Java immer unhaltbarer

### Regierung räumt Batavia / Surabaya soll schon besetzt sein

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Stockholm, 3. März.

Die Lage auf Java wird für die Alliierten von Stunde zu Stunde kritischer. Die japanischen Truppen haben, wie „Nitschi Nitschi“ am Dienstag von der Java-Front meldet, nahezu Bandung, den bisherigen Sitz des alliierten Hauptquartiers, wobei auch die niederländisch-ostindische Regierung von Batavia übersiedelt ist, erreicht. Eine Vorhut japanischer Landungsstreitkräfte auf Java habe am Montagabend, so sagt das Blatt, einen Platz auf ihrem Vormarsch erreicht, von dem aus Bandung bereits zu sehen war. Die niederländisch-indische Agentur Aneta meldet, daß die Japaner bis auf 70 Kilometer an Batavia herangekommen seien. Die letzten amerikanischen Meldungen berichten schon, daß Surabaya von den Japanern genommen sei. Obwohl die Holländer in diesem Operationsgebiet über etwa 100 000 Mann, zumeist Javaner, verfügten, breite sich der von den Japanern geschaffene Brückenkopf wie ein Ölsteck aus. Mit Zügen, Wagen und Flugzeugen würden alle noch

verfügbaren Truppen an die Front gebracht, trotzdem aber verlören die Holländer stets an Boden. Ein Sonderkorrespondent von Exchange Telegraph meldet aus Batavia, daß sich eine neue japanische Transportflotte Java nähere. Die holländischen Truppen auf Java haben furchtbare Verluste erlitten und können den Kampf nicht mehr lange fortsetzen, wenn sie keine umfassenden Verstärkungen erhalten. Erklärte ein Sprecher des holländischen Kolonialministeriums am Dienstagmittag.

Übereinstimmend berichten der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ und der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“, daß man die Zahl der bisher gelandeten Japaner auf etwa 100 000 schätzt, daß sich jedoch diese Zahl durch fortgesetzte neue Landungen erhöhe.

Der Außenpolitiker der spanischen Zeitung „ABC“ bezeichnet die Japaner als die Sieger in der Schlacht von Java. Die Japaner hätten in einer geradezu erstaunlichen kurzen Zeit die strategischen und wirtschaftlichen Fesseln gesprengt, mit denen die Angelsachsen das ganze Empire in Schach zu halten wußten. Den Japanern fehle kein einziger Rohstoff mehr; nicht sie, sondern die Angelsachsen seien nun gezwungen, Gummi auf synthetischem Wege herzustellen und auf das Zinn von Malakka zu verzichten. Die demokratischen Alliierten könnten die seit dem 8. Dezember verlorenen Positionen niemals auf dem Wege einer gar nicht vorhandenen Blockade wieder holen, sondern nur mit Hilfe einer totalen Vernichtung der japanischen Kriegsmacht. „Bis jetzt sei aber nicht das geringste Anzeichen dafür vorhanden, daß General Zeit ein Verbündeter der Angelsachsen sei.“

Domel meldet, von einem ungenannten Stützpunkt: Die in Sumatra operierenden japanischen Streitkräfte besetzten Murabungo, 280 km nordwestlich von Palembang. Mit dem Ziel der Entsendung von 100 000 japanischen Familien nach Sumatra zur Erschließung der Hilfsquellen dieses Landes, wurde — wie Domel berichtet — am Dienstagvormittag in Tokio unter Mitwirkung des Präsidenten des Notschl-Zeitungsverlages, und von früheren japanischen Einwohnern von Sumatra der „Sumatra-Verband“ gegründet.

Holländisch-japanische Truppen, die in Stärke von etwa 200 Mann 50 Kilometer südöstlich von Singkawang, das an der Nordwestküste Borneos liegt, aufgespürt wurden, wurden am 27. Februar von japanischen Einheiten, die aus Kuching vorgingen, vollständig aufgerieben. Mit der Vernichtung dieser letzten Reste ist praktisch ganz Borneo unter japanischer Kontrolle.

Der Rundfunk von Delhi bestätigte am Montagabend, daß die japanischen Streitkräfte die Birmastraße nördlich von Pegu abgeschnitten haben. Die japanische Armee stellte vor kurzem in Rekordzeit eine etwa 400 Kilometer lange Autostraße fertig, die von einem ungenannten Stützpunkt in Thailand nach Moulmein führt und für den Nachschub im Birma-Feldzug große Bedeutung besitzt.

## Acht Millionen Götter

Heidelberg, 3. März.

Mit der Liebe Japans zum Licht ist aufs engste seine Liebe zur Natur verbunden. Gibt es ein schöneres und in der Schönheit seiner Natur freundlicheres Land als Japan? Die Schönheit seines Landes blüht dem Japaner förmlich entgegen, so möchte man sagen; er kann gar nicht anders, als es mit einem fröhlichen Herzen lieben und in ihm voll Dankbarkeit ein Geschenk der Götter erkennen. Diese strömende Liebe zu seinem Lande ist es, die ihn vor dem niederrauschenden Wasserfall ebenso voller Andacht, ja anbetend stehen läßt wie in den langen Alleen der Kirschbäume zur Zeit ihrer Blüte, vor dem Monde, der sich silbern in den Fluten spiegelt, ebenso wie vor einer Vase, in der eine geübte Hand in geradezu kosmischer Verbundenheit mit der Natur, auch wenn sie nicht bewußt erlebt wurde, ein paar Zweige nach uralten Regeln ordnet. Wann immer noch eine Zeitung ihre Leser fragte, welches die schönsten Orte Japans seien — sie bekam jedesmal Hunderte und Tausende von Antworten. Sie eilt zu wissen mit dem Weltall, das ist der tiefste Inhalt des japanischen Naturerlebens. Es geht auch hier um ein religiöses Erlebnis; und wiederum versteht nur der Japan mit seinen Bräuten, wie z. B. die Teezeremonie, recht, wer dies erkannt hat. Glücklicherweise, wenn diese Erkenntnis auf japanischem Boden im Zusammensein mit japanischen Freunden geschenkt wird! Ihre Wärme löst die harte Kruste, die ihm, dem Europäer, das nüchterne und oft so kalte Leben des Abendlandes um sein Herz gelegt hat. Wohl hat auch dieses Leben mit seinen Notwendigkeiten in den letzten Jahrzehnten nach dem Osten hinübergelitten, und heute führt Japan einen Kampf um Sein oder Nichtsein. Aber seine Verbundenheit mit der Natur ist ihm erhalten geblieben, auch wo es Konzessionen machen mußte. Bezeichnend dafür ist die Anlage des Parks des Kaiserpalastes in Tokio. Er ist in zwei Teile geteilt, von denen der eine nach allen Regeln westlicher Gartenarchitektur aufs vollkommenste gestaltet ist, während der andere so erhalten blieb, wie die Natur ihn werden und wachsen ließ. In diesem 2. Teile steht der Pavillon, in den sich der Meiji-Tenno zurückzog, wenn er allwöchentlich Versenkung übte. Noch heute liegen die Heiligsten Japans dort, wo Schönheit und Friede der Landschaft zusammenklingen, und kein vollkommener architektonischer Einklang ist denkbar, als ihn die Harmonie ihrer schlichten Bauten mit der Schönheit der Landschaft bewirkt. Die heiligste Stätte Japans, der Schrein der Sonnengöttin in Ise, ist in seinen Gebäuden von einer nahezu unvorstellbaren Einfachheit; dennoch zwingen sie, deren strohgedeckte Dächer wie Inseln inmitten eines unendlich großen Waldes uralter Zypressen liegen, auch den Fremden zu tiefer Ehrfurcht und Andacht. „Ich weiß nicht, was mir hier so nahe kommt; aber es überkommt mich so, daß ich meine Tränen nicht zurückhalten kann.“ So dichtete ein Priester in alter Zeit, der Ise besuchte. Seine Worte sind noch die Stimme des gegenwärtigen Japans.

Auch die Liebe zur Natur hat als eine formende Kraft des japanischen Geistes das Leben des Volkes wirksam gestaltet. Einfachheit ist das beherrschende Merkmal aller Raumgestaltung in den japanischen Häusern. Gewiß mögen äußere Gründe dabei mitgewirkt haben, wie die ständige Bedrohung des aus Holzgerüst und Papierwänden gebauten Hauses durch Feuergefahr. Aber entscheidend ist doch dafür die Haltung des japanischen Geistes gewesen. Wie sind unsere Wohnungen so uneinheitlich und oft so überladen gegenüber diesen Räumen, in denen der einzige Schmuck — eine Bildrolle oder eine Blumenvase — den Sinn des Besuchers gefangenimmt und beruhigt! Ist das nicht die gleiche Wirkung aller wahren, echten japanischen Kunst? Empfinden wir Abendländer sie nicht gerade darum als so wohltuend, ja geradezu als etwas, was uns aus unserer dauernden Unruhe lockt, zu uns selber zu kommen? Da ist ein japanisches Gedicht. Es hat nicht mehr als siebzehn oder einunddreißig Silben. Aber wie sind diese wenigen Wörter mit Inhalt geladen! Wie rührt uns aus ihnen ein Klang an, den Worte nicht zu fassen vermögen, der gleichsam hinter ihnen ertönt, dem wir lauschen müssen, um ihn zu hören! „Spät ist es und Zeit, zur Ruhe zu gehen; aber schau dort die Gyzynien!“ „Kommt und spielt mit mir, ihr armen kleinen Sperlinge, die ihr keine Eltern mehr habt!“ Da ist jener Klang.

Mit der Liebe zur Einfachheit wiederum ist der ausgeprägte Hang zur Sauberkeit verbunden. Nicht etwa nur in der Führung des Haushaltes! Man muß einmal den großen Hausputz miterleben haben, der im Frühling und Sommer unter polizeilicher Kontrolle stattfindet! Nein, ich meine Sauberkeit hier in einem weiteren Sinne. Niemand wird es wagen, den heiligen Bezirk eines Schreines zu betreten, ohne sich an seinem Eingang mit heiligem Wasser die Hände gewaschen und den Mund gespült zu haben, als ein Zeichen äußerer und innerer Reinigung. In einem der größten und besuchtesten Schreine zu Tokio, in dem der Meiji-Tenno göttlich verehrt wird, findet alljähr-

## Ratschläge der Unzufriedenen in England

### Verlegenheit über die Niederlagen / Die Zweifler werden in USA verhaftet

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 3. März.

Wie sehr die strategischen Niederlagen und Prestigeverluste in London und Washington Verlegenheit und Verwirrung gestiftet haben, zeigt ein Blick auf die Pressestimmen, Rundfunkberichterstattungen und Ministerreden in den gesamten Lagern der Alliierten. Englische Zeitungen veranstalten Umfragen nach dem bestmöglichen Einsatz britischer Streitkräfte. In weiten Kreisen Englands macht sich ein übereinstimmendes Gefühl des Unbehagens über die britische Kriegstrategie im allgemeinen bemerkbar. Der englische Militärschriftsteller Liddell Hart stellt in der Zeitung „Daily Mail“ fest: Wenn es den Engländern nicht einmal gelänge, einen kleinen Teil der deutschen Armee auf einem Kriegsschauplatz, der so wie der nordafrikanische durch die See isoliert sei, zu schlagen, nachdem man alles nur verfügbare Kriegsmaterial für diesen Zweck dorthin brachte, wie könne dann die britische Regierung auch nur hoffen, jemals die Deutschen auf dem europäischen Festland entscheidend zu treffen. England brauche heute dringender denn je gute strategische Köpfe.

Das Reuterbüro meldet aus Washington, daß die amerikanischen Marinebehörden Verhaftungen von Zivilisten und auch einberufenen Männern vorgenommen hätten und amtlich erklärt worden sei, unüberlegten Gesprächen über Marineangelegenheiten würde nunmehr ein Ende gemacht. Das ist wohl ein deutliches Zeichen dafür, was der Mann auf der Straße von Neuyork, San Franzisko, Chicago und Philadelphia zu den fortlaufenden Seesiegen und sonstigen Lügenfolgen der

alliierten Streitmächte und insbesondere der amerikanischen Flotte zu sagen hat.

Bezeichnend für die Stimmung in USA ist auch der Ruf des Journalisten Ralph Ingersoll, England möge doch jetzt endlich etwas unternehmen. Zu seinem weisen Vorschlag, Churchill möge das Mittelmeer säubern, um dann mit einer halben Million Mann in Italien einzufallen, gibt die italienische Presse die richtige Antwort. „Popolo d'Italia“ erklärt, daß Ingersoll anscheinend vergessen habe, daß zur Säuberung des Mittelmeeres auch Kriegsschiffe gehören, und daß zu einer Landung von vielen hunderttausend Mann die entsprechende Transportflotte vorhanden sein müsse. Aber selbst wenn Ingersoll für alle diese fehlenden Dinge Vorsorge getroffen habe, hätte er immer noch die Hauptsache vergessen, nämlich die Mittel, um den englischen Soldaten eine schnelle Wiedereinschiffung zu gestatten für eine Rückkehr, die noch weit schwieriger sei als bei Dünkirchen, das von der britischen Küste nur wenige Meilen entfernt war.

## Erster Luftangriff auf Westaustralien

Stockholm, 3. März (Eig. Dienst)

Japanische Luftstreitkräfte haben erstmalig mehrere Plätze an der westaustralischen Küste angegriffen. Am Dienstagmorgen wurden die Flugplätze Broome und Wyndham sowie Flugzeuge am Boden bombardiert. Von australischer Seite werden Schäden zugegeben. Die Angriffe gingen nach australischer Auffassung von Timor aus.

# Reparaturen müssen auch im Kriege geschafft werden

Es geht um die Erhaltung des Volksvermögens / Eine Unterredung mit dem Reichshandwerksmeister

Der Reichshandwerksmeister gewährte unserem Bi-Mitarbeiter eine Unterredung, in der er sich über den Kriegseinsatz des Handwerks äußerte.

Berlin, 3. März. (Eig. Bericht)

Vor nicht allzu langer Zeit noch hörte man oft die Ansicht, daß das Handwerk seine Rolle ausgespielt habe. Mit einer gewissen Geringschätzung meinte man, weite Gebiete des Handwerks lebten doch nur vom „Flicken“, und selbst die Reparaturarbeit werde in dem Maße zurückgehen, wie die Industrie billige Massenware auf den Markt bringe. Eine Wiederherstellung solcher abgenutzten Sachwerte lohnte meist nicht mehr, da man ja um ein Geringes die betreffenden Gegenstände neu erstehen könne.

Das Handwerk, und gerade seine besten Kräfte, wandten sich damals der Qualitätssteigerung zu, der Wert- und Maßarbeit. Durch den Krieg hat sich das Bild entscheidend gewandelt. Neben den Rüstungsaufgaben machen heute die Reparaturen den Inhalt der Handwerksarbeit aus und das einst verachtete Flickwerk bedeutet jetzt Erhaltung des Volksvermögens.

Wie alle anderen Berufe hat auch das Handwerk viele bewährte Kräfte an die Wehrmacht abgegeben müssen. Aber neben dem Dienst mit der Waffe (und wo wären beispielsweise unsere Pionierbataillone ohne den Stamm an handwerklich vorgebildeten Männern) sind ganze Handwerksbetriebe, also Meister, Gesellen und Lehrlinge als geschlossene Werkgemeinschaften eingesetzt worden. So sind etwa zehntausend Betriebe im Osten damit beschäftigt, Bahnhöfe und andere Verkehrsanlagen in Stand zu setzen. Teile des Bauhandwerks sind es vornehmlich, die als Maschinen-schlosser, Elektromonteur, Installateur, aber auch als Zimmerleute und Maurer beim Baracken- und Unterkunftsbaue vordringliche Arbeit leisten. Vielfach hat man auch bewährte Handwerksmeister des Kraftfahrzeugbaus an die Spitze von Betrieben in den besetzten Gebieten gestellt. Sie beaufsicht-

gen dort die Arbeiten an Wehrmachtsfahrzeugen.

Bei solchem Handwerker-Einsatz für die Wehrmacht ist es nur zu verständlich, daß die Forderungen der Heimat nicht so glatt bewältigt werden können wie zu normalen Zeiten. So kommt es denn, daß der Schuster nur noch zu bestimmten Zeiten Reparaturen annimmt oder daß bei Schäden am Haus die Installateure, Klempner, Maler oder Maurer auf sich warten lassen. Hier mußten die Innungen ordnend ein-zureifen. Die Anordnung, daß Schuhmacher bestimmte Geschäftszeiten innezuhalten haben, oder die Regelung, daß bei Gebäudeschäden oder Schäden an der Wohnungseinrichtung Nummern verteilt werden, was man in einigen Städten hat, sind solche organisatorischen Maßnahmen, denn gerade Schuhmacher- und Bauhandwerk werden von der Wehrmacht besonders stark gebraucht. Schätzungsweise kommt auf etwa 200 Wehrmachtsangehörige ein Schuhmacher. Die Schuhmacher haben sich, um ihren Anteil zu schaffen zu können, zu Lieferungs-gemeinschaften zusammengeschlossen. So ist es wohl verständlich, warum die Innungsfestzeiten für den Schuhmacherkundsendienst eingerichtet wurden, denn man kann es sich einfach nicht mehr leisten, daß der Handwerker dutzendmal am Tag von einer Arbeit abgeholt wird.

Ähnlich wie bei den Schuhmachern liegen die Dinge bei dem Schneiderhandwerk. Hatte bei der Einführung der Reichskleiderkarte das Schneiderhandwerk mit Aktionen wie der „Zusatzpunkt im Kleiderschrank“ oder „aus alt mach' neu“ von sich aus wichtige Fingerzeige gegeben, so ist man in jüngster Zeit auf diesem Weg weitergegangen. Man hat ganze Gemeinschaftsreparaturwerkstätten mit Kriegsgefangenen eingesetzt. Auch das Uhrmacherhandwerk ist in diesem Kriege in hohem Maße eingesetzt. Uhrmacher und Mechaniker haben für Marine und Luftwaffe die unendlich vielen Präzisionsinstrumente herzustellen. Interessant ist dabei, daß aus

den allerbesten Fachkräften Arbeitsgemeinschaften gebildet wurden, die erteilte Aufträge weiter entwickeln oder neue, dem Forschergeist der Ingenieure entsprechende Apparate weiter vervollkommen, bis sie sich zur serienmäßigen Herstellung eignen.

Angesichts dieser hohen Anspannung aller Kräfte ist es erstaunlich, in wie kurzer Zeit trotzdem die meisten Bombenschäden beseitigt werden. Hier hat die ständige Organisation eines Reichssonderdienstes ins Leben gerufen. Der Einsatz erfolgt so, daß der Handwerker in den nichtgefährdeten Gebieten einen Gestellungsbefehl erhält, ähnlich wie bei der Wehrmacht. Besonders trifft dies für die Dachdecker zu, wo ganze Handwerksbetriebe gewissermaßen über Nacht in wenigen Stunden in Marsch gesetzt wurden und in den bombardierten Städten sogleich ans Werk zu gehen imstande waren.

Eine aus der Not der Zeit geschaffene Einrichtung eröffnet dem Handwerk ganz neue Zukunftsmöglichkeiten: die Handwerksbörse. In der Praxis ist es nämlich so, daß unsere großen Industrien oft nicht in der Lage sind, die im Herstellungsprozeß vorgesehenen Arbeiten sämtlich im eigenen Betriebe zu erledigen. Vielmehr sitzen, bildlich gesprochen, um jedes größere Werk kleine und kleinste Handwerksbetriebe wie ein Kranz. Zweck der Börse ist es nun, Industriebetriebe und Handwerksmeister miteinander in Fühlung zu bringen, schwebende Fragen des Arbeitseinsatzes zu besprechen und, was besonders für die Handwerker wichtig ist, größere industrielle Aufträge als Gemeinschaftsarbeiten anzunehmen. So ist es möglich, durch Lieferungs- und Einkaufsorganisationen eine wichtige Ergänzung der industriellen Betriebe zu stellen.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat ferner auf dem Lande einen neuen Handwerkszweig geschaffen: den Landmaschinenbau. Rechtzeitig reparieren spart auch hier Arbeitskräfte und dient, wie alle anderen Maßnahmen, der Organisation und Zusammenarbeit zur Erhaltung des Volksvermögens.

derte dabei die Jahre des Aufbaues, des Entstehens der Reichsautobahn und der Errichtung von Erbhofdörfern, die Überwindung der politischen Mainlinie und die Ausrichtung der gesamten rhein-mainischen Wirtschaft.

## Jetzt wird Mauritius befestigt

Bern, 3. März. (Eig. Dienst)

Auf der britischen Insel Mauritius, die östlich der französischen Insel Madagaskar liegt, wurden auf Anweisung der britischen Behörden in aller Eile „der neuen Lage angepaßte Maßnahmen“ ergriffen. Nachdem schon nach Weihnachten die allgemeine Militär- und Arbeitsdienstpflicht für alle Männer im Alter von 18 bis 55 Jahren eingeführt wurde, ist man nun dazu übergegangen, die lokale Garnison möglichst rasch durch neue Kräfte zu verstärken. Der Ausbau gewisser Verteidigungsanlagen wird fieberhaft betrieben. Man bedauert es auf Mauritius, die besten Soldaten, vor allem die ausgebildeten Piloten der Insel, nach dem Mittleren Osten abgeben zu haben. Die Versorgung mit Fischen ist durch die Einberufung zahlreicher Fischer stark zurückgegangen.

## Verteidigungszone an der Pazifikküste

Stockholm, 3. März. (Eig. Dienst)

In den Vereinigten Staaten ist die pazifische Küste zum Verteidigungsgebiet Nr. 1 erklärt worden, das von allen Ausländern zu räumen ist. Wie der englische Nachrichtendienst meldet, sollen zur Zeit die dort anwesigen Japaner und im Anschluß daran die Deutschen und Italiener interniert werden.

## In Kürze

Institut für chemische Technologie synthetischer Fasern in Breslau. In der Hindenburg-Aula der Technischen Hochschule in Breslau wurde am Dienstagvormittag in einem feierlichen akademischen Festakt die Gründung des Instituts für chemische Technologie synthetischer Fasern von Reichsminister Rust persönlich vollzogen.

Großkreuz für Dr. Pawelitsch. Der Führer hat dem kroatischen Staatsführer Dr. Ante Pawelitsch das Großkreuz vom Deutschen Adler verliehen. Der deutsche Gesandte in Agram, Kasche, hat dem Poglavnik heute im Auftrage des Führers die hohe Auszeichnung überreicht.

An der amerikanischen Küste versenkt. Der britische Dampfer „Mac Gregor“ (4000 BRT) wurde in der Nähe der Küste von San Domingo torpediert und versenkt. Auch der britische Frachter „Maros“ (6487 BRT) wurde an der atlantischen Küste torpediert.

Einer der erfolgreichsten japanischen Frontflieger gefallen. Hauptmann Tadao Ohira, einer der erfolgreichsten Armeeoffiziere, der auf über 500 Frontflüge zurückblicken konnte, ist am Dienstag bei einem Aufklärungsflug über Birmas gefallen.

Roosevelts Krieg verschlingt Unsummen. Der Kongreß nahm, wie Reuter aus Washington meldet, am Montag das Militärbewilligungsgesetz in Höhe von 32 Milliarden Dollar an.

Neueinteilung des amerikanischen Heeres. Eine Neueinteilung des amerikanischen Heeres in drei Hauptgruppen ist, wie eine amtliche Meldung aus Washington besagt, von Präsident Roosevelt angeordnet worden. Die drei Hauptgruppen werden als Heereslandmacht, Heeresluftmacht und Organisation des Heeresbeschaffungswesens bezeichnet. Jede der drei Gruppen steht unter dem Befehl eines Generals.

Milliardär Vanderbilt gestorben. Cornelius Vanderbilt, der Senior der bekannten Milliardärfamilie, ist im 69. Lebensjahr an Bord seiner Yacht gestorben, wie aus Newyork gemeldet wird.

Gespannte Lage in Bagdad. Einer Meldung von Stefan zufolge meldete Radio Bagdad, die Lage in der irakischen Hauptstadt sei demaltes gespannt, daß Regent Abdullah die Stadt in Begleitung des jungen Königs Feisal II. und anderer Mitglieder seines Gefolges verlassen und sich unter den Schutz der britischen Garnison von Kut el Amara gestellt habe.

# Flucht

Beim stärksten Kern der Front zuversichtlich einer am Phlegmatisch und die schwachen in der werden. Gefährlich durch wird erhöht. Multi-Einsamkeit. im Niemand sicherung im so einfach, in der Nähe ist verbinden känger, den Aufklärer.

Wenn ein Flak bei schutzkeil Folge einer borgen hier die ent Möglichkeit, ringert das bei noch gar Spaßvogel und damit bringt. Die überschbare an Festigkeit

Und ganz auch bei de nis der Handlung, d Kaffees jede Unbekannte diese Fluch falls Ober auf einande heimätlischer Furcht vor über den H behlichen Und auch h kenaustraus Tisch, zum Bezwingung sind natürl Zusammenk man ausne senen heu keit so herv daß die Alt Man kann J gen, den zu ist. Daß hie genvolle M kann, ist ziehung sch dem künstl die Vergesse nen Gebere noch auf k Überzahl a in ihrem F einanderse mit durchk zu wollen Beruf vor in der konz Pflicht und der Werkg die Erholun den, wenn spräch mit gehalten w scheinlich terhöhlen.

Schwedis teressanten dischen Pro von Natur wurden. In turnmethode Züchtung sogenante nen, die größte El

Pflanz 4. Konze Die Erst stücke Pflanz das der G rinnen in der Vortr Die fünf romantisch tester Näh Schumann Tanzfolger Klang-Bild lebhaft er in der k auf, in ei klärten U Klanghaltu stimmung die klangl strumenten kommt es dieser Sti Trotz ihre bäumen“, u. a.) geht Schumann eines poet Eigenart a fünf intin jein eigen sune Pia durchsicht dort, wo Klavierbil zart verä

Robert in der W stärker in in der k technisch beindr been d

## Heldige Abwehrkämpfe auf der Krim

Schwere Verluste der Bolschewisten / Vergebliche Munitionsverschwendung

Berlin, 3. März. (HB-Funk)

Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht wehrten deutsche Truppen am 2. März in erbitterten Kämpfen an beiden Fronten auf der Krim von starken Kräften geführte Angriffe des Gegners ab. An der Einschließungsfront von Sebastopol hielten die Angriffe bis nach Einbruch der Dunkelheit an. Sie scheiterten zum Teil im Nahkampf unter hohen blutigen Verlusten des Feindes. Ein eigener Gegenangriff führte in hartem und für die Bolschewisten verlustreichem Kampf zu örtlichem Erfolg.

Die auf der Halbinsel Kertsch unternommenen feindlichen Angriffe wurden mit starkem Artilleriefeuer eingeleitet. Die Bolschewisten verschossen im Verlauf ihres Vorgehens gegen die deutschen Stellungen allein im Abschnitt einer Division etwa 10000 Granaten. Obgleich der Gegner zahlreiche Panzerkampfwagen einsetzte, und die laufenden Angriffe mit dem Feuer der Bordwaffen unterstützte, hielten unsere Truppen überall ihre Stellungen und wiesen den anstürmenden Gegner zum Teil in entschlossenem Gegenangriff zurück. Zahlreiche Gefangene und Beute fielen in die Hand unserer Truppen.

Schwere Abwehrkämpfe wurden zugleich auch aus den Kampfabschnitten im Donezgebiet gemeldet, wo die deutschen Truppen zähen Widerstand leisteten. Zum Teil führten diese Kämpfe durch eigene Gegenangriffe zu örtlichen Erfolgen. Die Zahl der Gefallenen, die vor den deutschen Stellungen liegen blieben, und die Verluste, die der Gegner beim Zurückwerfen im Verlauf der deutschen Gegenangriffe erlitt, sind groß. Verbände der deutschen Luftwaffe unterstützten die Abwehrkämpfe des Heeres in wirksamer Weise.

## OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 3. März Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim und im Donezgebiet wurden starke, von Panzern unterstützte An-

griffe des Feindes in erbitterten Kämpfen abgeschlagen. Durch unsere Luftangriffe auf die Stadt Kertsch und einen benachbarten Hafen entstanden größere Brände.

Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe. Eigene Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge.

In Nordafrika führten deutsche Sturzkampf- und leichte Kampfflugzeuge erfolgreiche Angriffe gegen britische Fahrzeugansammlungen und Zeltlager in der Marmarica.

Der Hafen La Valetta auf Malta wurde fortgesetzt von deutschen Kampfverbänden mit Bomben belegt. Vollertrifer in die Dockanlagen verursachten umfangreiche Zerstörungen und ausgedehnte Brände. Die Flugplätze der Insel wurden bei Tag und Nacht bombardiert.

Bei bewaffneter Seeraufklärung wurden im englischen Seegebiet östwärts Dundee zwei größere britische Handelsschiffe durch Vollertrifer schwer beschädigt.

## Für vorbildliche Tapferkeit

Berlin, 3. März. (HB-Funk)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Werner Sanne, Kommandeur einer leichten Division; Hauptmann Ewald Mertens, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Wilhelm Reinhardt, Zugführer in einem Infanterie-Regiment. Ferner zur Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Leutnant Hans-Joachim Marselle, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

## Die Polizei kann stolz sein

Berlin, 3. März. (HB-Funk)

Die am „Tag der deutschen Polizei“ am 14. und 15. Februar d. J. durchgeführte Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk hat als Gesamtergebnis den Betrag von 57.299.626,52 Reichsmark erbracht. Am „Tag der deutschen Polizei 1941“ wurde ein Ergebnis von 32.861.509,48 RM erzielt. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre beträgt also 24.438.117,04 Reichsmark, das sind rund 74 v. H. Zu diesem Betrag haben die unter der Führung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, stehenden Männer der Ordnungspolizei, der Sicherheitspolizei und des SD, der Polizeireserve der Technischen Nothilfe und der Freiwilligen Feuerwehren aus eigenen Mitteln neben ihren laufenden sonstigen Spenden eine Sondersumme in Höhe von 7.952.981,73 RM beigetragen. Mit diesem stolzen Ergebnis, der bisher höchsten Summe für das WHW, hat das deutsche Volk ein erneutes eindringliches Bekenntnis für den Führer und sein Werk abgelegt.

## Jakob Sprenger 15 Jahre Gauleiter

Frankfurt a. M., 3. März. (HB-Funk.)

Zum 15. Male jährte sich am Sonntag der Tag, an dem Jakob Sprenger vom Führer die Leitung des Gaues Hessen-Nassau übertragen wurde.

Am Morgen des 1. 3. hatten sich die alten Mitstreiter der Bewegung, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände zu einer ersten Feier im Adolf-Hitler-Haus versammelt, um dem Gauleiter und Reichsstatthalter Jakob Sprenger ihre Glückwünsche zu überbringen.

Am Nachmittag fand im Frankfurter Opernhaus eine kameradschaftliche Veranstaltung statt, in der die Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft erschienen waren. Gauleiter Sprenger schil-

heiten, deren Schutz sie unter Eid gelobt haben, mit Füßen.“

Als zweiten Todfeind des Afrikandertums bezeichnet Hertzog weiter „die Partei-krämer, die innerhalb der eigenen Partei Ehre und Gewinn suchen“. Die Beherrschung und Ausbeutung der politischen Parteien durch Selbstsüchtige sei heute der schlimmste Skandal im Leben der südafrikanischen Parteilitik. Wenn das bürische Volk nicht rechtzeitig erwache, müsse das ebenso zu seinem Untergang führen, wie es bereits das Beispiel Frankreichs gezeigt habe

Wörtlich fährt Hertzog fort: „Die Zeit ist gekommen, um dem hohlen, lächerlichen Geschrei über die heilige Unantastbarkeit des sogenannten demokratischen Regierungssystemes ein Ende zu machen. Während eine Revolution von weltweiten Ausmaßen mit dem Ziele einer neuen Ordnung vor sich geht und die Völker Europas ihre Tapfersten und Besten hingeben, um Christentum und Menschheit zu retten, wird das Volk der Union verpflichtet, seine Söhne für deren verbissenste Feinde zu opfern. So weit hat uns die heilige demokratisch-parlamentarische Regierungsform gebracht!“ Die Beseitigung des Krebses der Volkszersplitterung könne nicht länger aufgeschoben werden, erklärt General Hertzog abschließend.

lich eine Zeremonie statt, bei der die Gläubigen den Priestern kleine Stücke heiligen Papiers und Stoffes übergeben, die diese dann über ihre Schultern nach hinten werden. Dabei wird ein Zweig vom heiligen Sakaki-Baum über der Menge der Andächtigen hin- und herbewegt und zuletzt in kleine Stücke zerbrochen. Papier, Stoff und Zweig werden später in den Tama-Fluß geworfen. Damit ist die Reinigung der Menschen, die sie suchten, rituell vollzogen. Ich bin mit Scharen von Pilgern, mit alten Großmüttern und jungen Soldaten, die tausend Stufen auf einen heiligen Berg am Biwa-See hinaufgestiegen und sah, wie sie droben beim Priester sich die kleinen, runden Tontäfelchen kauften, sie am Körper rieben, um die Sünde des Körpers auf den Ton zu übertragen, und wie sie dann die Tüfelchen mit weitem Schwung hinunterwarfen in den See, um auf solche Weise ihrer Sünde ledig zu werden.

Es dürfte aus diesen wenigen Andeutungen deutlich geworden sein, in wie starkem Maße der japanische Geist im Erleben des japanischen Landes verwurzelt ist, m. a. W. wie sehr er bodenverbunden ist. Diese Bodenverbundenheit aber ist Religion. In sie sind die Mächte der Natur als „Yao-yorozu-no-kami“ („Acht Millionen Götter“) ebenso hineingenommen wie die Menschen. Ein jeder, der stirbt, lebt nach seinem Tode als ein Geist weiter, der als solcher von den Hinterbliebenen verehrt und gehegt wird. Hat er aber etwas Großes für Japan getan, dann wird er ein Kami, ein Gott. Der Tenno ist „Ara-hito-gami“, „Mensch gewordenener Gott“, d. h. er wird schon auf Erden als Gott angebetet. Wer offenen Auges durch Japan geht, begegnet dieser seiner Anbetung auf Schritt und Tritt, und es muß noch einmal gesagt werden: nur der versteht Japan, der erkannt hat, welche starken nationalen Kräfte durch sie entbunden werden. Der Tenno hat als höchster lebender Gott die Macht, andere Götter abzusetzen oder zu ernennen. So erscheint er zweimal im Jahre, im Frühjahr und Herbst, im Yasukuni-Schrein zu Tokio und ernannt dort die Soldaten, die in der Zwischenzeit ihr Leben für Japan geopfert haben, zu Göttern. Nun verstehen wir den Abschiedsgruß des Befehlshabers der Luftstreitkräfte, die von Flugzeugträgern gegen die USA-Flotte bei Hawaii eingesetzt wurden, an seine Flieger: „Auf Wiedersehen im Yasukuni-Schrein!“ Nun verstehen wir, warum beim Sturm auf Singapur die Soldaten die Asche ihrer gefallenen Kameraden mit sich trugen; sie, die als Götter weiterleben, sollten mit ihnen kämpfen und siegen. Nun verstehen wir auch die Worte jener jungen Frau, die ihren Bruder im Kriege verlor, mit dem Bilde ihrer Mutter zum Yasukuni-Schrein ging und dort zu der Toten sprach: „Meine liebe Mutter, ich habe dich mitgenommen zum Einzug der Seelen der Gefallenen in den Yasukuni-Schrein. Der Geist deines Sohnes ist auch eingezogen, und eben fährt der Tenno vorbei, um vor der Seele deines Sohnes und der anderen Gefallenen ein Gebet zu verrichten.“

Diese starke Formung des japanischen Geistes aus der Bodenverbundenheit heraus hat ihre sichtbare Prägung in der Nationalreligion des Schinto (Weg der Götter) gefunden. Der bekannte Japanologe und gegenwärtige Rektor der Hamburger Universität, Dr. Wilhelm Gundert, der lange in Japan weilte, hat sie folgendermaßen gekennzeichnet: „Der Schintoismus ist, modern ausgedrückt, der Glaube des japanischen Volkes an sich selbst, betätigt in den Formen einer primitiven Naturreligion.“ Das ist richtig gesehen. Das Erstaunliche aber ist, daß eine solche Naturreligion nicht nur die Religion eines höchst modernen, mit allen Errungenschaften neuester Kriegstechnik kämpfenden Volkes ist, sondern daß ihm aus ihr jene Kräfte zuströmen, die den japanischen Geist so sieghaft machen. Wohl sind wir in unserer Betrachtung auch Grenzen begegnet, die ihm gesetzt sind. Wer in Japan war, weiß um sie, und schließlich kennt niemand sie besser als jeder rechte Japaner, der um ihre Überwindung bemüht ist. Wer in Japan war, weiß auch um Zwiespältigkeiten, die die moderne Zeit dem japanischen Geist gebracht hat. Wie immer aber sich seine geistige Zukunft gestalten wird, ob etwa das Christentum, das heute schon seine Anhänger in den geistig, politisch und militärisch führenden Kreisen besitzt, ein gestaltender Faktor dabei sein wird — Japan kann dem getrost entgegensehen. Es hat einen unerschöpflichen Vorrat regelnder, mäßigender, bändigender und neuschaffender Kräfte im „Yamato-damischil“, im „Japanischen Geist“.

Dr. habil. Rosenkranz

## Einigung der Buren gegen England

Ein aufrüttelnder Appell General Hertzogs gegen das Smuts-Regime

Berlin, 3. März. (Eig. Dienst)

Am 24. Februar richtete der ehemalige Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, General Hertzog, in der südafrikanischen Zeitung „Vaderland“ einen „offenen Brief an das Afrikandertum“. Darin schildert er zunächst die großen Fortschritte, die das Burenentum seit 1924 gemacht hatte sowohl auf dem Gebiet der Kultur und nationalen Reife wie vor allem auf jenem der innen- und außenpolitischen Ordnung. Heute aber, nach zweieinhalb Jahren Smuts-Regierung, sei von allen diesen Errungenschaften nur noch ein Trümmerfeld geblieben.

Als Ursachen dieser über Südafrika herein gebrochenen Katastrophe nennt General Hertzog vor allem zwei Faktoren, die er als „Todfeinde des Afrikandertums“ bezeichnet: Die primäre Ursache seien die Bestrebungen, das Land an das britische Empire zu ketten, eine Politik, die von Smuts und seinem britischen Minister Stallard, dem Leiter der Dominionpartei, in absoluter Englandhörigkeit verfolgt werde. „Das Smuts-Stallard-Regime“, so erklärt Hertzog, „wiederholt heute, was das Botha-Smuts-Regime 1914—18 getan hat. Die Minister werden zu Agenten Englands, machen die „Unabhängigkeit“ zum Gespött und treten die Rechte und Frei-

## Flucht vor dem Alleinsein

Beim stärksten Beschuß bleibt in den Bunkern der Frontlinie die Stimmung gefaßt und zuversichtlich, weil im Kreise der Kameraden einer am anderen sich aufrecht hält, ein Phlegmatischer seine Ruhe weiter verbreitet und die schwachen Nerven eines jungen Menschen in den Schutz der Älteren genommen werden. Gefahr führt immer zueinander, und dadurch wird der Mut und Wille zur Abwehr erhöht. Mutig sein ist am schwersten in der Einsamkeit. Darum liegen auch Doppelposten im Niemandsland und gehen in der Marschsicherung immer zwei zusammen. Es ist nicht so einfach, wenn man weiß, daß niemand in der Nähe ist, der einem vor dem Ausbluten verbinden könnte. Das gilt für den Meldeweg, den Artilleriebeobachter, den leichten Aufklärer.

Wenn nachts plötzlich die Abschüsse der Flak bellen, dann ist der Gang in den Luftschutzkeller hinunter auch mehr nur als die Folge einer praktischen Überlegung. Die Geborgenheit in der Vielheit ist auch hier die entscheidende Vorstellung. Schon die Möglichkeit, mit jemand zu sprechen, verringert das Bewußtsein der Gefahr. Es ist dabei noch gar nicht einmal notwendig, daß ein Spaßvogel die ganze Gesellschaft unterhält und damit seine Fähigkeiten verdienstvoll anbringt. Die Masse neigt zur Panik, der kleine überschaubare Kreis von Menschen aber läßt an Festigkeit gewinnen.

Und ganz ähnlich liegen die Dinge nun auch bei dem Unterhaltungsbedürfnis der Heimat. Beim Film ist es die Handlung, die in ihren Bann zieht. Wenn die Kaffees jeden Tag so voll sind, wo doch ein Unbekannter zum anderen kommt, dann ist diese Flucht vor den eigenen Sorgen keinesfalls Oberflächlichkeit. Dieses Eingestelltsein auf einander wirkt wie eine Grundlage der heimatischen Kampfgemeinschaft. Es ist eine Furcht vor der Stille, die viele Vorurteile über den Haufen wirft und aus jeder überheblichen Abgeschlossenheit herausdrängt. Und auch hier bildet sich wieder der Gedankenaustausch des kleinen Kreises an einem Tisch, zum Vergleich von Schicksalen und zur Bezeugung desselben Erlebnisses. Erlebnisse sind natürlich dazu eine Voraussetzung, die Zusammenkünfte des Tanzstundenalters muß man ausnehmen. Daß diese Halberwachsenen heute im Bilde der Öffentlichkeit so hervortreten, liegt wohl gerade daran, daß die Älteren schweigsamer geworden sind. Man kann Jugend nicht zu einem Ernst zwingen, den zu fühlen sie einfach noch nicht reif ist. Daß hier mancher überlaute Ton auf sorgvolle Menschen auch verletzend wirken kann, ist unbestreitbar, und darauf kann Erziehung schon etwas hinweisen. Zwischen dem künstlich erhöhten Stimmaufwand derer, die Vergessen suchen, und dem unausgewogenen Gebaren der Jungen, deren Gedanken noch auf keine Reise gehen, lebt die große Überzahl aller der deutschen Menschen, die in ihrem Herzen die wohl gewaltigste Auseinandersetzung der Menschheitsgeschichte mit durchkämpfen. InnenVorschriften machen zu wollen, wäre eine Annäherung. Wie sie der Beruf von allen Erwägungen des Geschehens in der konzentrierten Gedankentätigkeit ihrer Pflicht und in der wechselvollen Berührung der Werkgemeinschaft befreit, so kann auch die Erholungszeit nur fruchtbar für sie werden, wenn sie in der Zerstreung und im Gespräch mit anderen in ihrem Eigenleben festgehalten werden und nicht grübelnde Wahrscheinlichkeitsberechnungen ihre Kräfte unterhöhlen.

## Gummi aus Rosen

Schwedische Zeitungen berichten von interessanten Versuchen, die in der südschwedischen Provinz Schonen mit der Gewinnung von Naturgummi aus Rosen unternommen wurden. In Anlehnung an ukrainische Kulturmethoden hat man versuchsweise mit der Züchtung einer besonderen Rosensorte, der sogenannten sibirischen Masken-Rose begonnen, die einen gummiartigen Rohstoff von größter Elastizität liefern soll.

## Pfützer neben Schumann

### 4. Konzert junger Künstler im Gau Baden

Die Erstaufführung der fünf Klavierstücke aus dem Spätwerk 47 von Hans Pfützer gab dem vierten Konzert, das der Gau Baden mit jungen Künstlerinnen in Heidelberg durchführte, von der Vortragsfolge her den besonderen Reiz. Die fünf kleinen Stücke standen in einem romantischen Programm und dazu in dichter Nähe zur g-moll-Sonate von Robert Schumann, an dessen Fantasiestücke und Tanzfolgen als Urbilder derartiger kleiner Klang-Bild-Szenen man sich dadurch doppelt lebhaft erinnerte. Ihre Linie nimmt Pfützer in der knappen Form seines Klaviersatzes auf, in einer ganz auf das Wesentliche geklärten Ursprünglichkeit der romantischen Klanghaltung. Sie erwächst aus Augenblicksstimmungen, die auch in der Improvisation die klangliche und farbliche Vielfalt des Instrumentes auszuschöpfen versteht. Dabei kommt es weniger darauf an, ob der Einfall dieser Stimmungstücke sehr gewichtig ist. Trotz ihrer sprechenden Titel („Letztes Aufbäumen“, „Hieroglyphen“, „Zerrissenheit“ u. a.) geht es Pfützer in ihnen so wenig wie Schumann um ein „Programm“. Die Plastik eines poetischen Klaviersatzes macht ihre Eigenart aus. So faßt auch Isold Hepp die fünf intimen Aussprachen des Meisters um sein eigenes großes Lebensgefühl auf. Die junge Pianistin gab sie technisch geschliffen, durchsichtig und nuancenreich, besonders dort, wo sich die Gedanken der formatraffen Klavierbilder sequenzierend ausbreiten und zart verästeln.

Robert Schumann erfaßte Alwine Lang in der Wiedergabe der g-moll-Sonate stärker in der romantischen Leidenschaft als in der klassizistisch gebundenen Form. Die technische Geläufigkeit, mit der sie spielte, beeindruckte stark, im Vortrag wurden am besten die stürmisch erregte Melancholie

# Der Panama-Kanal zu eng geworden

Die Schleusen reichen für die neuesten Schlachtschiffe nicht mehr aus / Doch keine volle Bewegungsfreiheit

Die Idee, die schmale Landenge zwischen Nord- und Südamerika zu durchbrechen, den Atlantischen mit dem Stillen Ozean direkt zu verbinden und damit den Schiffen den großen Umweg durch die gefährliche Magalhaesstraße zu ersparen, ist schon sehr alt. Schon bald nach der Eroberung von Mittel- und Südamerika hatten die Spanier feststellen können, daß es die von ihnen vermutete natürliche Durchfahrt von Meer zu Meer nicht gab. Ihre Pläne, den Isthmus zu durchstechen, wurden jedoch von ihrem König Philipp II. unter Androhung der streng-

sten Strafen verboten, da ein derart eigenwilliges Unternehmen von Menschenhand der göttlichen Ordnung zuwiderläuft. Aber immer wieder wurde der Gedanke einer Kanalschaffung aufgeworfen, und schließlich im Jahre 1881 begann Lesseps, der geniale Gründer des Suezkanals, ernsthaft an diesem Projekt zu arbeiten.

Tausende westindische Neger wurden für diesen schwierigen Kanalbau eingesetzt, unter denen das mörderische Klima der malarisch-wüsten Sumpfe furchtbar auftrug. Nach fünfjähriger Tätigkeit stellte

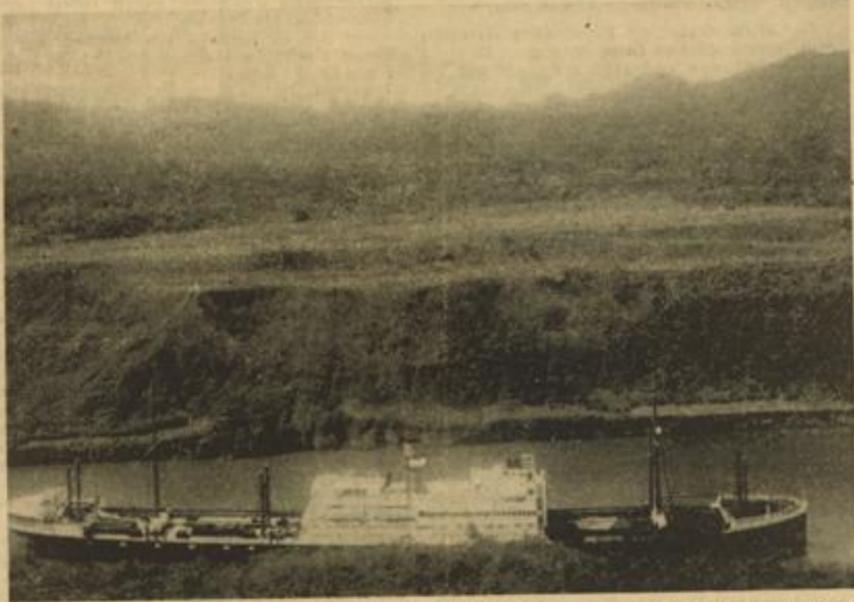
sich dann heraus, daß ein einfacher Niveaumkanal, wie projektiert, ohne Schleusen nicht möglich sei. Finanzielle Ausfälle, Erderschütterungen und Schwierigkeiten aller Art brachen über Lesseps herein, der dann 1888 das Unternehmen aufgab und später in dem berühmten Panamaprozess verurteilt wurde.

Erst 1904 griffen die Amerikaner dieses Projekt wieder auf, nachdem sie sich den erforderlichen Landstreifen der „Kanalzone“ in geeigneter Weise „gesichert“ hatten. Dies machte man ganz einfach. In Kolumbien brach plötzlich eine Revolution aus mit dem gewünschten Ergebnis, daß die beiden Provinzen Panama und Veragua sich mit Hilfe gelandeter nordamerikanischer Marinetruppen gegen ihr Mutterland erhoben. Eine richtige demokratische Republik wurde auf die Beine gestellt mit einem Ministerpräsidenten, einem Kongreß, fünf Ministern, Gesandtschaften und Konsulaten im Ausland, einer Flagge und sogar einem Wappen. Und dieses Wappen trägt den Spruch „Pro mundi beneficio“ — „Zum Wohle der Welt“. Sehr schön, passender aber wäre zweifellos die Übersetzung „Für den Kanal“, denn seinetwegen wurde ja dieser ganze Staat errichtet und von ihm lebt er ausschließlich. Sogar in die Genfer Liga schickte Panama seinen Vertreter. Es war also für alles gesorgt, was ein moderner Staat benötigt. Nur mit einem haperte es etwas, das war allerdings nur die Unabhängigkeit! Erst in diesen Tagen konnten wir eine treffende Illustration für dieses Manko erleben. Der Präsident erlaubte sich im Interesse seines Landes, anderer Meinung zu sein als Herr Roosevelt. Und das durfte er nicht, also mußte er verschwinden! „Pro mundi beneficio“ — „Für den Kanal“! Nachdem diese Kanalzone gesichert war, gingen die Amerikaner wirklich eifrig ans Werk. Erst ging man dem wütenden Fieber zu Leibe. Jeder Tümpel, jede Pfütze wurde systematisch mit Petroleum begossen und dadurch die Brut der Stechmücken getötet. Und die Erfolge waren erstaunlich. Bei dem mißglückten Bauversuch der Franzosen hatte es allein 22000 Tote gegeben. In zehnjähriger zäher Arbeit wurde der Schleusenkanal von Panama beendet. Ein langgehegter Traum wurde damit selbstverständliche Tatsache. Schiffe vieler Nationen werden spielend von elektrischen Schleusen des 81,6 Kilometer langen Kanals geschleppt, welche die Differenz zwischen dem Wasserspiegel des Atlantischen und dem des Pazifischen Ozeans auszugleichen haben. Die Route von Hamburg nach San Francisco wurde beispielsweise um etwa 13000 km und nach Guayaquil um 2600 km verkürzt. Entscheidend aber wurde seine strategische Bedeutung. Denn der Kanal gab der USA-Flotte die Möglichkeit, ihren Standort rasch zu wechseln und sich beliebig im Atlantischen oder Pazifischen Ozean zu konzentrieren.

Doch schon nach einem Jahrzehnt der Fertigstellung entsprachen die Schleusen nicht mehr den gesteigerten Ansprüchen moderner Schlachtschiffe. Nur Kriegsschiffe mit einer Maximalgröße von 35000 t konnten passieren, während die Größen der Schlachtschiffe bei den neuesten Bauentwürfen in England auf 40000 t, in USA selbst auf 45000 t gestiegen sind. Die Vereinigten Staaten mußten sich daher für den Bau eines neuen Schleusensatzes von je 3 Schleusen nach dem Atlantischen und nach dem Stillen Ozean entschließen, dessen Bau im Sommer 1940 begonnen wurde.

So wird nun dieser Wasserweg, der 500 Jahre von der Idee bis zur Vollendung benötigte und von seinen Erbauern vornehmlich aus strategischen Gründen erbaut wurde, gerade zu einem Zeitpunkt den gesteigerten Ansprüchen nicht mehr gerecht, wo Herr Roosevelt sein Volk in einen Krieg getrieben hat und daher die Aktionsfähigkeit des Kanals ungemein wichtig ist.

Hermann Heinemann.



Der wegen der abstrichenden Ufer berühmte „Culebra-Cut“ (Aufn.: H. Heinemann)

## Tierwanderungen durch die Meere

Mittelmeerfische bei Norwegen / Temperatursteigerungen in der Arktis

Seit dem Jahre 1920 sind in dänischen Küstengewässern fremde Fischarten in beträchtlichem Umfang aufgetaucht, eine Erscheinung, die von den Ichthyologen als Folge von Wind- und Meeresströmungen gedeutet wird. Die starken aus südwestlicher Richtung kommenden Winde, die seither vorherrschend waren, haben nämlich ein so kräftiges Einströmen warmer Wassermassen aus dem südlichen und östlichen Atlantik in die nord-europäischen und arktischen Gewässer verursacht, daß Fische des Mittelmeeres und selbst tropische oder subtropische Fische in großer Zahl nach Schottland und an die Küsten von Norwegen und Jütland verschlagen wurden. So haben dänische Fischer nicht weniger als 36 Brassen, eine hier bisher gänzlich unbekannte Fischart wärmerer Gegenden, gefangen, weiter gingen einer Skagenflotte wiederholt elektrische Rochen, jene gefährlichen Ungeheuer, ins Netz, wie auch Exemplare des Riesenhais unweit Skagen gefangen wurden. Dazu kommen zahlreiche andere weniger bekannte Fische fernere Gewässer, die zum großen Teil in der Kälte der skandinavischen Gewässer eingingen.

Eine weitere bemerkenswerte Erscheinung dieses konstanten Einbruches warmer Meeresströme und Luftmassen vom Süden her bis nach Grönland und der sibirischen Nordostküste hinauf sind die erheblichen Temperatursteigerungen, welche in den letzten 20 Jahren in der Arktis nachgewiesen wurden. Im Gefolge dieser Verschiebung haben sich beispielsweise immer größere Züge

des früher nur selten in jenen Gebieten auftauchenden Dorschs an der grönländischen Westküste eingestellt. Für die Bevölkerung der mittleren und südlichen Westküste Grönlands stellt seither der Dorschfang die wichtigste Einnahmequelle dar. Die Fänge stiegen in den Jahren 1920 bis 1937 von anfangs 125 auf schließlich 8000 Tonnen jährlich. Nicht anders haben sich die Dinge auf Spitzbergen entwickelt, wo die Norweger ihre Hauptfangtätigkeit gleichfalls auf Dorsch umstellten.

Außer diesen durch Wind und Wetter bedingten Tierwanderungen haben sich auch bedeutende klimatische Veränderungen in jenen Gegenden eingestellt, die von den erwähnten Meeresströmungen berührt werden. Beispielsweise liegt heute die Lufttemperatur auf Grönland im Winter um rd. 5 Grad über dem Durchschnitt der Zeit vor 1920, während sie auf Spitzbergen sogar um 9 Grad gestiegen ist. Für Norwegens Spitzbergenflotte bedeutet diese Veränderung einen großen Vorteil, da man früher die Inseln nur mittsommers für wenige Wochen anlaufen konnte, während heute durch das Zurückgehen des Eises eine wesentlich längere Zeit zur Verfügung steht. Die Gletscher auf Island und Franz-Josef-Land merken gleichfalls den „Wetterumschlag“. Sie schmelzen langsam weg und werden alljährlich kürzer. Und wie die Grenze des ewig erstarrten Bodens im nördlichen Rußland sich seit 1920 fortgesetzt nördlicher verschoben hat, so dürfte bei einem Anhalten dieser „Wärmeperiode“ noch mit weiteren Veränderungen in den arktischen Gebieten zu rechnen sein.

Schumanns in den scharf synkopierten Rhythmen des Eingangspresto, die Lyrik des langsamen Liedsatzes und der energische Schwung des Scherzos dargestellt. Geistig beherrscht Margot Schneckenburger imponierend César Francks h-moll-Folge, die sie bei wachsender physischer Kraft auch in der prachtvollen Architektur der Fuge glanzvoller nachschaffen dürfte.

Die von Liselotte Freystetter hin und wieder noch ein wenig unnachgiebig im Klang, doch rhythmisch sorgsam begleitete Sängerrinnen des vierten Nachwuchskonzertes blieben vorwiegend beim Klavierlied. Auch die Händel-Arie der Cornelia aus „Caesar“ und die Arie der Marie „Endlich allein“ aus Smetanas „Verkaufter Braut“, die zwischen den Liedern von Schubert, Schumann, Franz und Grieg zu hören waren, sind ja mehr besinnlichen Liedstimmungen als theatralischen Opernwirkungen zugetan. Die beiden Stimmen, die sich da einsetzten, der von Natur aus warme Mezzo Anneve Dittes' und der leichte Sopran Eilfriede Gastberger-Hofmanns, der nach Charme und Färbung zur Anmut der Sourette verweist, wirkten, was Technik des Gesangs und Gestaltung der Liedstimmungen angeht, noch einigermaßen jung. Erst die Zeit wird das gut beanlagte Material zu der Fülle erschließen, die Konzertsaal und Bühne fordern müssen. Damit wird sich von selbst auch eine persönlicher wirkende Kunst des Vortrags einstellen. Wohlthuend war die Sauberkeit der Intonation.

Alle Mitwirkenden wurden im Ballsaal der Heidelberger Stadthalle mit herzlichem Beifall bedacht.

Dr. Peter Funk

### Neues Klavierkonzert von Karl Hasse

In einem Sinfoniekonzert des Deutschen Nationaltheaters Weimar brachte Paul Sixt das Klavierkonzert d-moll von Karl Hasse zur Uraufführung. Das großangelegte, dreisätzige Werk stellt sich als

„Sinfonie mit obligatem Klavier“ dar, in dem dem konzertierenden Instrument eine schwierige Aufgabe gestellt wird. Die mosalkhafte Gestaltung und die motivische Kleinmalerei bringen eine gewisse Unruhe, zumal in den ersten Satz. Der Wechsel und die Gegensätzlichkeit kräftiger, energiegeladener Themen mit solchen weicherer Prägung läßt überall ein Ringen spüren, dessen Lösung noch nicht gefunden scheint. Eine Ahnung tiefen Empfindens läßt der verinnerlichte Eingang des langsamen Satzes aufleuchten, der unmittelbar überzeugt. Der ausgeprägte Farbenreichtum der Instrumentation verrät den Können und sicheren Kenner der Orchesterbehandlung, der mit den Mitteln des modernen Orchesters mannigfaltige und höchst reizvolle Klangwirkungen erzielt. Hermann Drews setzte sich mit seiner großen pianistischen Kunst für das Werk ein, dem die Zuhörer eine sehr freundliche Aufnahme bereiteten.

Heinrich Funk

## Neues Schaffen in München

Noch führt der Winter sein Regiment, aber schon hat die Kameradschaft der Münchner Künstler in den Räumen der Ständigen Kunstausstellung ihre Frühjahrschau eröffnet. Diese Ausstellung ist Ausdruck der Münchner Tradition und ein Leistungsbeweis, dem im Kriege erst recht der Charakter eines Bekenntnisses zu Wert und Würde deutscher Kunst zukommt.

Das Landschaftsbild und das Stillleben herrschen in der Schau vor. Die majestätische Ruhe einer Kärntner Landschaft von Ernst Liebermann, die Stimmungsdichte von Otto Müller-Difos „Taufwetter“ und „Neuschnee“, Alfons Stützers weiträumige Tiroler Ausblicke und Anton Leidis leuchtend übersonnente Städtchen in Tirol, Franz Gebhardt-Westerbuchbergs genrehafte Chiemseebilder, Theodor von Hötendorfs farbenglühende Moorlandschaften und Fritz

Hülsmanns „Windmühle“ sind ohne Ausnahme Ausdruck eines elementaren Naturerlebnisses, gestaltet auf eigenpersönliche Art. Altmeister Anton Müller-Wischnig steigert ein Gewitter zu einer dramatisch bewegten apokalyptischen Vision. Auch die Idylle behauptet ihr Daseinsrecht. In Siegfried Kühnells „Tanzenden Kindern im Frühling“, in Julius Schraggs berühmten holländischen Vorbildern verpflichteten Innenraumbildern und in W. P. Schmidts „Kaffee im Freien“ ist diese Liebe zu beschaulicher Betrachtung der kleinen Welt lebendig. C. O. Müller gehört zu den stärksten Maltemperamenten der Münchner Kunst. Der emailhafte Schmelz seiner Farben, die Weichheit der Zwischenöne und die kontraststark gesetzten Akzente sind so unverwechselbar, daß man seine Bilder als Klang im Herzen behält.

Die Münchner Bildnismalerei behauptet auch an dieser Stelle ihren oft gerühmten Rang. Neben einem ausdrucksvollen Frauenporträt von Walter Becker und Hans Flüggen Bildnis von Professor Müller-Ewald ist als außerordentliches Werk Rawitz-Ostrowskis Bildnis der Schauspielerin Manuela Bruhn in der Deutung eines Schicksals zu nennen. Auch Georg Buchners „Bauernmädchen“ im altdeutschen Stil, Richard Kleins „Söhnchen in der Wiege“ und Ernst Liebermanns kräftiger weiblicher Akt sind Zeugnisse einer Kunst, die in der künstlerischen Atmosphäre Münchens beheimatet ist. Unter den Zeichnern haben Georg Buchner und Albert Stangl ihre Motive der Zeitgeschichte entnommen, dieser mit Pariser Skizzen, jener mit einer von elementarem dramatischem Atem erfüllten Darstellung einer auffahrenden Batterie. Zum Schluß ein Hinweis auf zwei bedeutsame plastische Werke: Hans Schwagerles Führerbüste besitzt den wesentlichen Kern des Antlitzes, und Georg Kempers „Mutter mit Kind“ zaubert aus dem Marmor die Innigkeit eines Volksliedes.

Friedrich W. Herzog

## Kleine Trösterin / Von Theodor von Hanffstengel

Von Osten auf der langsam abfallenden Landstraße kommt es daher, ein Rattern und Knattern und Brummen und Surren! Die Menschen an den Fenstern machen die Häuse lang, die Frauen lassen das Bettmachen und die Küchenarbeit. Ach — da steht sie schon, sauber ausgerichtet, die lange, staltliche Reihe von Kraftfahrzeugen — die deutsche Wehrmacht ist unvermutet ins Städtchen eingedrückt.

Da können sie aber aus den Häusern kommen! So etwas gibt es hier nicht alle Tage zu sehen! Frauen und Schulkinde und Lehrlinge und Arbeiter und Mädchen und der Briefträger — im Nu sind sie alle da und stehen um die Burschen herum, die da schweigend und ernst in strammer Haltung auf ihren Maschinen oder in den Beiwagen sitzen, in gespannter Erwartung des Befehls, der sie wieder losschicken wird auf die wilde Jagd.

Aber der Unteroffizier, der die Abteilung führt, hat es gar nicht so eilig. Er scheint so etwas wie eine Musterung abhalten zu wollen. Von Fahrzeug zu Fahrzeug geht er, mit scharfem Blick prüft er den Mann und sein stählernes Roß, hier ein Blick, dort ein Griff, ein leiser Wink — die Menge verfolgt seine stumme Tätigkeit mit andächtigem, neugierigem Staunen.

Jetzt macht er bei einem der Fahrzeuge bedenklich lange halt, er bückt sich nach rechts und bückt sich nach links, faßt zu, dreht und läßt den Motor aufrüllen; dann beugt er sich zu dem Manne vor, und nun prasseln Vorwürfe auf den Sünder nieder. Man kann kein Wort verstehen, denn der Motor heult sein gewaltiges Lied dazu; aber alle, die in der Nähe stehen, sehen das junge Gesicht unter dem mächtigen Sturzhelm, das starr geradeaus sieht und mit keiner Miene zuckt, während es sich langsam mit einem tiefen Rot überzieht.

Nun hat sich das Ungewitter entladen, der Unteroffizier geht weiter, alle Augen folgen ihm in scheuer Ehrfurcht. Da löst sich auf einmal aus der Menge eine kleine Gestalt. Ein Mädchen von drei oder vier Jahren ist es. Es muß wohl eilig von seinem Frühstücksaufsprüngen und hinausgelaufen sein, denn das Kakobärtchen sitzt ihm noch rechts und links auf den prallen Bäckchen, und an dem Höschen ist in der Eile der eine Knopf nicht richtig zugegangen, denn die Klappe hängt halb herunter, man sieht sie unter dem umgeschlagenen Röckchen.

Das kleine Wesen tritt an den Gescholtenen heran, stumm streckt es den Arm nach ihm aus. Dann öffnet sich ein Fäustchen, ein buntes, klebriges, unsauberes Bonbon wird auf der Handfläche sichtbar, die es dem Manne entgegenhält.

Der Mann auf seiner Maschine sitzt unbeweglich, er sieht immer noch starr geradeaus. Was fällt dem Kinde ein! Er darf doch das Bonbon nicht nehmen, nein, nicht einmal sehen darf er es, das wäre ja gegen alle Disziplin! Das Kind aber steht unbeweglich, ernst, die Hand bleibt ausgestreckt, zwei große Augen blicken unentwegt, hartnäckig auf den Soldaten, während die Menschen ringsum aufmerksam werden, sich anstoßen, lächeln.

Da kommt der gestrenge Unteroffizier zurück. Alle sehen ihn kommen. Was wird er zu dem Bilde sagen?

Ernst ist sein Blick, wie er so geschritten kommt. Jetzt ist er bei dem Gescholtenen. Da stutzt er, bleibt stehen, alles sieht gespannt auf ihn.

Er steht, er sinnt einen Augenblick, und da — auf einmal zuckt es in seinem Gesicht, die Augen wandeln sich, und nun sehen sie es alle: er lacht! Der strenge Unteroffizier lacht!

Das ist die Erlösung. Alles fängt an zu lachen, die Frauen lachen und die Kinder und die Mädchen und Lehrlinge, es lachen die Arbeiter, und es lacht der Briefträger, und nun verzieht sogar der gescholtene Soldat, der immer noch stramm geradeaus sieht, sein Gesicht, aber nur ein bißchen.

Das Kind bleibt ernst. Es hebt das Köpfchen fast unwillig und sieht von einem zum

andern, bis die Augen an dem Unteroffizier hängen bleiben. „Der Onkel soll das haben“, sagt es sehr entschieden, und noch immer hält es die Hand mit dem Bonbon ausgestreckt.

Da macht der Unteroffizier einen kurzen Ruck mit dem Kopfe. Die meisten haben es kaum gesehen, aber der Soldat hat es gesehen und verstanden. Zum erstenmal bewegt er sich, die Rechte löst sich vom Handgriff, greift nach dem Bonbon und schiebt es in den Mund. Und während er verlegen lächelnd das schmutzige Ding im Munde hin und her bewegt, streckt er die Rechte nach dem Kinde aus und läßt sie einen Augenblick auf den feinen, schimmernden Locken ruhen.

Das Kind nimmt die Liebkosung als einen selbstverständlichen Dank entgegen. Es steht und paßt genau und sehr ernsthaft auf, ob der Soldat das Bonbon auch wirklich ißt.

Ein Pfiff, ein Kommando — ab braust die Kolonne! Die Menschen stehen noch eine Weile und erzählen und lachen und sind froh über das, was sie gesehen haben — das Kind aber geht ernst und nachdenklich seines Weges, auf den rosigen Backen das Kakobärtchen, während hinten das Höschen immer ein wenig auf und nieder klappt.

## Die Eier des Columbus / Jugenderinnerung von Otto Petersen

Erinnern Sie sich an Ihre Schulzeit und die Geschichte vom Ei des Columbus? Eine reizende Anekdote, die berichtet, daß man diesen spanischen Portugiesen aus Genua einmal zu ärgern versuchte durch die Bemerkung, die Entdeckung Amerikas sei doch furchtbar einfach gewesen. Columbus ließ sich ein Ei bringen und bat die naseweisen anwesenden Herren, das Ei mit der Spitze auf den Tisch zu stellen. Als keiner das Kunststück vollbringen konnte, schlug Columbus das Ei mit den Worten, die Entdeckung Amerikas sei eben so leicht zu vollbringen gewesen, aber niemand habe es vor ihm getan, auf den Tisch. Die Spitze zerbrach und das Ei stand! Und jedesmal, wenn in Gesellschaft die Rede von der einfachen Lösung einer scheinbar sehr komplizierten Aufgabe ist, sage ich: „Nun — da muß man eben die Eier des Columbus finden!“ Alle gebildeten Leute belehren mich dann, daß es sich nur um ein Ei handle. Hierdurch will ich jetzt aber ein für alle Mal mitteilen, daß ich in der Schule immer nur von den „Eiern“ des Columbus gehört habe. Die Eier des Columbus spielen eine sehr große Rolle im Leben unseres verehrten Lehrers, der sechzehn rotnasige, strohköpfige Jungen in unserem kleinen Dorf zu vorbildlich klugen Menschen heranbildete sollte.

Der Schullehrer war eigentlich der ärmste Mann im Dorf. Er wohnte mit seiner Frau und seinen neun Kindern, die einen gesegneten Appetit besaßen, im kleinen Schulhaus, während die Väter und Mütter seiner Schü-

ler alle schönen Bauernhöfe besaßen mit Hühnern, Schweinen und Kühen. Aber mit geradezu meisterhafter Geschicklichkeit verstand es dieser tüchtige Jugenderzieher, immer neue Naturprodukte aus Schülern zu entlocken. Und so kam es, daß wir wohl die einzigen Kinder der ganzen Welt waren, die überhaupt nichts vom „Ei des Columbus“, sondern von einer großen Kiste Eiern des berühmten Seefahrers und Entdeckers hörten...

Eines Tages, fünf Minuten vor Schluß, setzte der Lehrer eine sehr gewichtige Miene auf, räusperte sich und begann: „Liebe Kinder — ehe ich es vergesse, morgen nehme ich mit euch die Geschichte von den Eiern des Columbus durch! Damit ihr diese Geschichte besser begreifen könnt, damit euch der Vorgang, der dereinst den großen Weltumsegler und Eroberer so beschäftigt hat, völlig klar wird, bringe jeder von euch ein Ei mit. Dieses Ei ist vor Beginn des Unterrichts auf meinen Tisch zu legen. Und —“, nun wurde des Lehrers Stimme geradezu liebevoll — „wer nicht in der Lage ist, ein Ei mitzubringen, der soll sich dessen nicht schämen — es macht ja nichts, sondern soll ein wenig Butter oder Schinken oder Käse bringen, ganz egal, was die Mutter eben gerade entbehren kann.“

Ich brachte ein schönes Stück Leberwurst mit, und meine Mutter konnte gar nicht begreifen, was die Leberwurst eigentlich mit den „Eiern vom Columbus“ zu tun haben konnte.

(Aus dem Dänischen von T. Vermees)

## Der Schlag mit dem Hammer

„Ach Vati...“  
„Also gut — eine Frage darfst du noch an mich richten — dann aber Schluß damit für heute — verstanden?“  
„Ja, Vati.“  
„Was willst du also noch wissen?“  
„Sag mal Vati: woran ist das Tote Meer eigentlich gestorben?“

In der Schule wird ein Gedicht von Anastasius Grün gelernt, und die Lehrerin erklärt den Mädchen, der Dichter hieße in Wirklichkeit Graf Auerberg — der Name Anastasius Grün wäre sein Dichtername, ein „Pseudonym“, wie man auch sage. „Ist euch, fährt die Lehrerin fort, „noch ein anderes Pseudonym bekannt?“

Tiefes Nachdenken und entsprechendes Schweigen. Nach einiger Zeit meldet sich die kleine Erna und ruft triumphierend: „Ich weiß eins: Tante Meier!“ Prusz.

„Ach Gott, Gretchen, nun hör aber endlich mit deinem ewigen Fragen auf — man wird ja ganz nervös davon...“

ihn zu tief beeindruckt; die Vornehmheit ihrer Gesten, ihr stolzer hoher Wuchs und die Atmosphäre gepflegter Gelassenheit sowie eines schier unmerklichen Hochmuts, der vielleicht nur in der Einbildung des Betrachtenden vorhanden war, bedrückte den solcher Wesenheit Entwöhnten seit dem ersten Augenblick.

Es war gut, daß ihnen das Steigen etwas den Atem nahm, so daß Minuten ohne Worte verrinnen konnten, wo sie sich mit den Dingen still auseinandersetzen, die sie bewegten. Als sie auf einem Absatz piekten, um sich etwas Rast und freies Verschmühen zu gönnen, war es Marlene, die ihre Augen von der versonnenen Schau übers Land hinweghob, um sie dem Manne an ihrer Seite zuzuwenden. Sie sah ihm auf die Stirne und sagte freimütig:

„Du bist so lieb zu mir; du liebst mich zu dir kommen, als die Sicherheit mich verließ. Du hieltest unserer süßen Liebesnacht all die Monate... ach es sind schon Jahre... die Treue...“

Braker warf schlicht ein:  
„Dasselbe gilt für dich!“

Da nahm das Mädchen seine Hand und streichelte sie. Sie hatten beide ihre Köpfe gesenkt und sahen mit beglückter Erleichterung auf diese Geste stiller Zärtlichkeit, die sie nicht mehr so unwahrscheinlich dünkte, als es vor fünf Minuten noch der Fall gewesen war. Braker war dafür dankbar und zeigte sich des Ungeschicks, weil sich in ihm immer noch so viel versperrte. Er stieß heraus:

„Es ist sicher gut, daß du hier bist. Du wirst dich wohl fühlen! Von deinem Zimmer aus — hier über diesem Hang wohnen wir in einem alten Turm — siehst du weit übers Land. Du wirst träumen können und ruhen und Bücher lesen, wie es dir gefällt. Und wenn du dann Lust hast, können wir zusammen am Abend felderwärts spazieren gehen... Die Grillen zirpen...“

„Meine kleine Grille!“ Marlene unterbrach

## Die guten Nerven / Alltagsbeobachtung von Walter Foitzick

Ich will Ihnen die Dame neben mir in der Straßenbahn beschreiben. Sie ist mittleren Alters, von der Sorte, die man sich durchaus erfreut ansieht, wenn sie in der Straßenbahn einem gegenüber sitzt. Aber diese Dame sitzt mir nicht gegenüber, sondern neben mir. Wir sind zusammen eingestiegen, wir kennen uns nicht, aber ich weiß etwas über sie. Erwarten Sie jetzt nicht, daß ich eine Indiskretion über das Innenleben der Dame ausschwatze! Ich weiß von ihrem Innenleben und dem Leben weiter außen gar nichts, rein gar nichts. Aber ich weiß: die Dame hat keinen Fahrschein.

Nun, jetzt werden Sie sagen, da ist eigentlich nichts dabei, die meisten, die in eine Straßenbahn einsteigen, haben zuerst keinen Fahrschein, sie müssen ihn ja lösen. Aber sehen Sie, da hapert's ein bißchen bei der Dame. Die Dame löst nicht, sie bleibt seelenruhig ohne Lösung.

Als ritterlicher Mensch werden Sie vermutlich die Dame in Ihrem Innern verteidigen: Mein Gott, so etwas kann man doch mal vergessen!

Zugegeben, so etwas kann man natürlich mal vergessen, man vergißt ja soviel im Leben.

Doch der Schaffner kommt wieder, er steht im Gang vor der Dame und fragt in die Welt

hinein, ob sich hier noch jemand ohne Fahrschein befindet. Ich weiß, was der Schaffner dabei macht. Er sieht den Leuten weniger in die Augen, sondern er sieht die Hände an, und wenn so eine Hand zuckt, da merkt er gleich, hier will oder muß noch gezahlt werden. Der Schaffner kann sich ja nicht jeden merken, dem er schon einen Fahrschein verkauft hat.

Die Dame neben mir hat vorzügliche Nerven. Sie zuckt nicht mit der Wimper und nicht mit der Hand. Auch wenn ich Schaffner wäre, ich würde wetten, sie sieht aus wie jemand, der voll und ganz gezahlt hat. Aber ich bin nicht Schaffner, ich weiß es.

Wo mögen die Gedanken der Dame jetzt weilen, daß sie so gar nicht an den Kauf eines Fahrscheins denkt?

Ihr „Fall“ beginnt mich zu interessieren. Mir imponieren Damen mit starken Nerven. Ich selbst zucke immer zusammen, wenn der Schaffner in die Nähe der Dame kommt, und ich denke mir: jetzt wird er die Hand auf ihre Schulter legen und sagen: „Weib, wo bleibt dein Zehner!“ Oh, ich habe für die fahrscheinlose Sünderin gezittert, aber auf der anderen Seite regt sich in mir die Lust, an ihren Nerven zu rütteln.

Und ich rüttle. Ich bücke mich, hebe einen alten Fahrschein vom Fußboden auf und sage: „Gnädige Frau, ich glaube, Ihnen ist eben der Fahrschein heruntergefallen.“ Was tut die holde Frau? Sie sagt: „Nein, danke, das ist nicht mein Fahrschein“ — und damit hat sie vollkommen recht. Wenn ich jetzt Dame gewesen wäre, hätte ich mir einen Fahrschein gelöst, aber sie blieb ganz Dame.

So ein Charakter! Nerven wie Draht muß man dazu haben.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

hinein, ob sich hier noch jemand ohne Fahrschein befindet. Ich weiß, was der Schaffner dabei macht. Er sieht den Leuten weniger in die Augen, sondern er sieht die Hände an, und wenn so eine Hand zuckt, da merkt er gleich, hier will oder muß noch gezahlt werden. Der Schaffner kann sich ja nicht jeden merken, dem er schon einen Fahrschein verkauft hat.

Die Dame neben mir hat vorzügliche Nerven. Sie zuckt nicht mit der Wimper und nicht mit der Hand. Auch wenn ich Schaffner wäre, ich würde wetten, sie sieht aus wie jemand, der voll und ganz gezahlt hat. Aber ich bin nicht Schaffner, ich weiß es.

Wo mögen die Gedanken der Dame jetzt weilen, daß sie so gar nicht an den Kauf eines Fahrscheins denkt?

Ihr „Fall“ beginnt mich zu interessieren. Mir imponieren Damen mit starken Nerven. Ich selbst zucke immer zusammen, wenn der Schaffner in die Nähe der Dame kommt, und ich denke mir: jetzt wird er die Hand auf ihre Schulter legen und sagen: „Weib, wo bleibt dein Zehner!“ Oh, ich habe für die fahrscheinlose Sünderin gezittert, aber auf der anderen Seite regt sich in mir die Lust, an ihren Nerven zu rütteln.

Und ich rüttle. Ich bücke mich, hebe einen alten Fahrschein vom Fußboden auf und sage: „Gnädige Frau, ich glaube, Ihnen ist eben der Fahrschein heruntergefallen.“ Was tut die holde Frau? Sie sagt: „Nein, danke, das ist nicht mein Fahrschein“ — und damit hat sie vollkommen recht. Wenn ich jetzt Dame gewesen wäre, hätte ich mir einen Fahrschein gelöst, aber sie blieb ganz Dame.

So ein Charakter! Nerven wie Draht muß man dazu haben.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

Als ich aussteige, bemerke ich, daß ich infolge der Seelenforschung ganz übersehen hatte, mir selbst einen Fahrschein zu lösen, und ich danke meinem Gott, daß kein Kontrolleur gekommen ist, denn ich habe nicht so starke Nerven.

## Wolkenfanz

ROMAN VON HANS WERLBERGER

Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

9. Fortsetzung

„Wir haben Glück“, meinte er fortfahrend nach einer Weile. „Meine Wirtin hat für dich ein Zimmer frei gemacht. Es liegt neben dem meinen. Es ist still, nur die Hühner gackern schon zeitig am Morgen. Aber man gewöhnt sich schnell daran.“

Marlene freute sich. Sie nahm den Hut ab und schüttelte ihre langen braunen Haare, die ungebunden etwas gekürzt auf die Schultern fielen. Als sie Brakers Blick darauf verweilen sah, fragte sie:

„Gefallen dir die abgeschnittenen Haare? Was werden die Leute hier sagen, wenn du so eine Freundin hast?“

Eine Freundin würde ihnen nicht gefallen, aber mit einer Braut, ob mit kurzen oder langen Haaren, seien sie wohl alle einverstanden.

„Du mußt wissen, daß die Leute hier sehr nett sind“, beeilte er sich fortzufahren und steckte sich eine Zigarette an.

Marlene sah mit einem großen Blick über ihn hin und sagte:

„Wie komisch du aussiehst ohne Uniform!“ „Ja richtig, wir haben uns ja seitdem nicht mehr gesehen!“

Sie schwiegen und sprachen nicht darüber, was sie unter „seitdem“ verstanden.

„Aber sonst habe ich mich doch nicht allzu sehr verändert?“ fragte Braker nach einer Weile, und etwas wie eine leichte Unsicherheit zitterte in seiner Stimme.

Marlene stieg langsam die ersten aus Holzböhlen in den Boden gesenkten Stufen hinauf und versetzte schnell:

„Doch, doch; du bist kräftiger und männlicher geworden!“

„Männlicher, ei, sich doch einer an!“

Braker wollte scherzen, aber es fiel ihm sehr schwer; Marlenes Erscheinung hatte

## Groß

Mittwo

## Wie

Schlech ich beim Wagen, un seh wie un Rader d von de ver — im aller schun kreis 'sch nir En Mann g „Do guck m

Doch an de steigt aus dem tum Wag doch noch reiß ich daß mir ba Er war ver un 's Unglück Du auwer „Was hosch

Doch mit g schun fahr weil en So ihn hält je — Das Au ihn noch Ua die Mo „Stör dich Sich' zu, d Du geshch

## Keine St

Der Reichs verstanden es schaftsteuer machtsangeb Kriegs gefall Bereits gezal statten. Den die üblichen satzes auch dere die im setzten Ange stes. Die Ver sionen in Be Angriffs auf sonderen Ein eingetreten l lassen ist u während des Wehrdienstes schollen ist.

## Wem

Bei der Kr eine Anzahl satzträger ein sitzer seither Es handelt si welche die 1940/41 (bis A Mannheim stabilen un LKW-Besitz Mannheim in räder oder (LKW) entw genauer Beso nen Stücke des Fabrikat liche Krimin Kaiserslauter wenden.

Am Monta Zeit von 7.15 stelle Haupt steigen in e Paradeplatz) hierbei schw gen er geste Vorfall entw beteten, sich präsidentium, I Telefon: 358

## El

Zwar sprich Quartier ke ihre Umgeb hen sie unse lich klingt i hen herum tig. Kommer gedeckten T ein. Wenn i Jungen zu, manchmal erzählte sie die Franzos sie ihre Au früheren I wieder sein hat ihnen d kündigt sie Frankreich

Die Brüc besetzt in d Die Wache gends zu se wehr „en Mann weiß sen“. Sie sa Rotwein, e und holte e bung war l adung ang Deutsch fu derten Tage hüpfen die gen, und d mon Dieu. Brücke bil die Deutsch sehen die Wollen wi bas, es ist

Wie kann mer blos...

Steh ich do uff de Schrotzbeahn beim Wagführer vorne dran un seh wie eilich un verschwitzt en Radler grad vorüberflitz, vun de verkehrte Schrotzbeiseit — im allerletschte Aacheblick — schun kreische z'samme alle Leit, 'isch nix bassiert zum große Glick. En Mann grad netze mir brüllt los: „Do guck mol hie — wie kann mer blos!“

Doch an de nägschte Halteschteil steigt ausgerechent der ganz schnell, tum Wage runner, un ich mit, doch noch im letachte Aacheblick, reiß ich 'n vun de Schrotz zurück, daß nix bassiert, war mehr wie Glick. Er war verkehrt do rumgeloffe un 's Unglick hätt ihn fascht getroffen. Do awier leg' ich uff 'n los: „Was hoscht du g'sacht: Wie kann ma blos!“

Doch nit genug dann mit sei'm Schreck, schun fährt 'm sei Elektrisch weg, weil en Schupo mit schtrengem Blick, ihn hält jetzt vun de Fahrt zurück. — Das Auge des Gesetzes traf ihn noch mit einer Ordnungsschtraf — Un die Moral vun dere G'schicht: „Stör dich an anre Sünder nicht. Sieh' zu, daß ohne Polizei Du gehst durchs Leuwe fehlerfrei.“

Keine Steuer vom Erbe Gefallener

Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Finanzämter Erbschaftssteueransprüche in Erbfällen von Wehrmattsangehörigen, die im gegenwärtigen Kriege gefallen sind, nicht geltend machen. Bereits gezahlte Steuerbeträge sind zu erstatten. Den Wehrmattsangehörigen werden die üblichen Personengruppen des Kriegseinsatzes auch hierbei gleichgestellt, insbesondere die im Rahmen der Wehrmacht eingesetzten Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes. Die Vergünstigung kommt auch bei Personen in Betracht, deren Tod infolge eines Angriffs auf das Reichsgebiet oder eines besonderen Einsatzes der bewaffneten Macht eingetreten ist. Gefallen im Sinne des Erlasses ist auch, wer an den Folgen einer während des gegenwärtigen Krieges erlittenen Wehrdienstbeschädigung gestorben oder verschollen ist.

Wem gehören die Reifen?

Bei der Kriminalpolizei Kaiserslautern wird eine Anzahl sichergestellter Lastwagen-Ersatzräder und -reifen aufbewahrt, deren Besitzer selber nicht ermittelt werden konnten. Es handelt sich hierbei um Räder und Reifen, welche die Täter im Herbst und Winter 1940/41 (bis April 1941) in Kaiserslautern und Mannheim von parkenden Lastkraftwagen stahlen und dann veräußerten. LKW-Besitzer, denen in Kaiserslautern und Mannheim in der angegebenen Zeit Ersatzräder oder -reifen von ihren Fahrzeugen (LKW) entwendet wurden, wollen sich unter genauer Beschreibung der einzelnen gestohlenen Stücke (mit Angabe der Nummer und des Fabrikates, sowie der Größe) an die Staatliche Kriminalpolizei — Kriminalabteilung — Kaiserslautern, bis spätestens 8. März 1942 wenden.

Zeugen gesucht

Am Montag, 16. Februar 1942, etwa in der Zeit von 7.15 bis 7.30 Uhr wurde an der Haltestelle Hauptfeuerwache ein Mann beim Einsteigen in eine Straßenbahn (Fahrtrichtung Paradeplatz) ein Stück geschleift. Er erlitt hierbei schwere Verletzungen, an deren Folgen er gestorben ist. Zeugen, die über den Vorfall etwas angeben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, L. 6, 1, Zimmer 134, einzufinden. Telefon: 358 51.

„Die Brücke aber haben wir gerettet“

Ein alter Elsässer erzählt einem Mannheimer Hitlerjungen

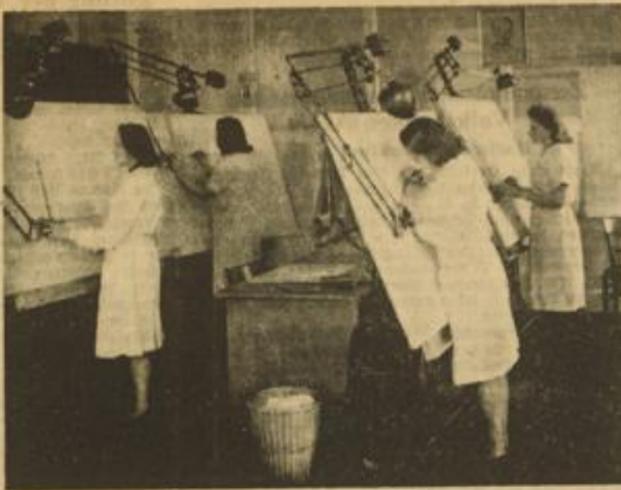
Elsaßfahrt der Mannheimer Hitlerjugend! Zwar spricht die Frau im frischbezogenen Quartier kein reines Deutsch. Zu lange war ihre Umgebung französisch. Dennoch verstehen sie unsere Hitlerjungen gut. Gastfreundlich klingt ihre Stimme: „Mein Gott, Sie stehen herum und das Essen ist schon lange fertig. Kommen Sie!“ Wenig später saßen sie am gedeckten Tisch, die Frau schenkte Rotwein ein. Wenn sie nicht hinsah, lachten sich die Jungen zu, denn ihr gebrochenes Deutsch war manchmal zu lustig. Frisch und unbefangener erzählte sie von ihrem Leben früher, als noch die Franzosen da waren. Beruhigt aber schloß sie ihre Ausführungen von den Lagen ihrer früheren Landesherrn: „Wir dürfen jetzt wieder sein offen deutsch. Aber mein Mann hat Ihnen doch geschlagen ein Schnippchen“, kündigt sie uns eine Begebenheit aus dem Frankreichfeldzug an.

Die Brücke im Tale war von drei Mann besetzt. In einer Nacht kam ihr Mann vorbei. Die Wache war spurlos verschwunden, nirgends zu sehen. Einsam nur standen drei Gewehr „en pyramide“ auf der Brücke. „Mein Mann weiß, wo man muß suchen die Franzosen.“ Sie saßen in der Wirtschaft und tranken Rotwein, er aber ging schnell nach Hause und holte eine Zange. In der ganzen Umgebung war nämlich bekannt, daß die Sprengladung angebracht sei. In ihrem gebrochenen Deutsch fuhr sie dann stolz weiter. „Am anderen Tage, die Franzosen wollten machen hüpfen die Brücke, aber sie ist nicht gesprungen, und die Straße auch nicht. Mon Dieu, mon Dieu, haben die Gesichter gemacht.“ Die Brücke blieb ganz und die Straße auch, und die Deutschen sind gekommen. Wir haben gesehen die drei Franzosen. Sie haben gesagt: Wollen wir gehen vor? Hast du Lust? Ah, bas, es ist egal, lassen wir uns nehmen gefangen.

Mannheimer Mädels am Zeichenbrett

Als technische Zeichnerinnen finden die Mädels eine gute Berufsmöglichkeit

Die Praxis hat es bewiesen und damit ein altes Vorurteil ausgeräumt: eine große Anzahl von Mädels haben sich als technische Zeichnerinnen ausgezeichnet bewährt. Den Weg in diesen Beruf hat ihnen zunächst der Krieg eröffnet. Wird das Kriegsende ihn wieder verschließen? Das ist eine berechtigte Frage aller, die Lust zu dieser Ausbildung haben, aber selbstverständlich später aus diesem Beruf nicht ohne weiteres beiseitegeschoben werden möchten. Diese Gefahr besteht nicht, das kann heute schon mit aller Sicherheit vorausgesagt werden, weil der Bedarf an technischen Zeichnern bei weitem nicht gedeckt werden kann. Abgesehen davon, daß der Junge in den meisten Fällen den gesunden Ehrgeiz hat, Teilkonstrukteur bzw. Konstrukteur zu werden, also nicht zeitweilig technischer Zeichner bleiben möchte, während bei dem Mädels diese Frage meist durch die Heirat erledigt wird. „Leider verlieren wir die Mädels nur zu rasch“, würde uns in einem hiesigen Betrieb zur Antwort, der eine stattliche Zahl von



Als technische Zeichnerinnen finden heute die Mädels einen interessanten (Werkaufnahme) Beruf

weibl. Teilzeiterinnen beschäftigt. Trotzdem kann der Betrieb durchweg auf mehrere Jahre mit ihnen rechnen, wenn sie nach Ableistung des Pflichtjahres eintreten. Nach zwei Jahren haben sie ihre Anlernzeit um und sind damit die rechte Hand des Konstrukteurs geworden. Das will jedoch nicht heißen, daß sie erst von diesem Augenblick an in der Lage wären, selbständig eine Zeichnung auszufüh-

Wir zeigen am letzten Opfertag, was wir der Front schuldig sind.

ren. Schon nach den ersten Monaten wird die Arbeitsleistung der Anlernlinge produktiv eingesetzt, für diese ein stolzes erhebendes Gefühl. Dann können sie zu Hause mit Recht erzählen, daß heute zum ersten Male in der Werkstatt ihres Betriebes die Pause nach einer Zeichnung von ihnen zur Ausführung gekommen ist. Das hätten sich die meisten nicht träumen lassen, genau so wenig, wie rasch ihnen durch eine systematische Ausbildung das technische Verständnis erschlossen wird.

Fast unmerklich fügt sich in den ersten Monaten der sogenannten Grundausbildung ein Fachausdruck zum anderen, eine bestimmte technische Abkürzung prägt sich nach der anderen ein, bis sie als Selbstverständlichkeit eingegangen ist. In anschaulichen Lehrbriefen werden die Grundbegriffe der Technik erläutert und nahegebracht.

Dazu tritt das Zeichnen nach Modellen. Von ausschlaggebender Bedeutung ist hierbei räumliches Denken und Sehen. Es ist gewissermaßen die Vorbedingung zu diesem Beruf, denn die zeichnerische Wiedergabe ist nur möglich auf Grund der klaren Vorstellung, wie das Werkstück in Wirklichkeit aussehen soll oder aussieht. Und eine peinliche Gewissenhaftigkeit gehört dazu. Wer Lust und Liebe zum Zeichnen hat, aber wenig Geduld und Ausdauer, auf Genauigkeit keinen Wert legt, wird kaum als technischer Zeichner erfolgreich sein Brot verdienen. Wohl aber der, der haargenau die Angaben des Konstrukteurs auszuführen vermag. Diese bei den Frauen so oft beobachtete Begabung macht sie geradezu für diesen Beruf geeignet. Wir haben Zeichnungen in der Hand gehabt, nicht nur von kleinen Einzelstücken, sondern von komplizierten Schaltanlagen, die bereits weibliche Anlernlinge im zweiten Jahr in erstaunlicher Sorgfalt zuwege brachten. Die Schrift tadellos geschrieben, ohne weiteres druckreif. Ein Blick auf die Pausen bestätigt die begabte Zeichnerin, denn aus ihnen läßt sich ebenfalls die genaue Ausführung erkennen. Ein Millimeter daneben gehauen, kann die Werkstatt stunden- und tagelang aufhalten. Aber die Praxis beweist, daß die technischen Teilzeiterinnen außerordentlich zuverlässig sind und Freude an der ihnen gestellten Aufgabe haben. Sicherlich wird sich bis Ostern noch manches Mädels zu diesem Beruf entschließen, über dessen Werdegang die Berufsberatung des Arbeitsamtes gerne Auskunft erteilt. Mx.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die Umwechslung der Kupfermünzen

Die außer Kurs gesetzten Kupfermünzen werden von den Reichs- und Landeskassen noch bis 30. April gutgeschrieben beziehungsweise umgewechselt. Es liegt im Interesse der Kassen und Inhaber von Kupfermünzen, wenn der Umtausch am besten in der Monatsmitte und möglichst zu Beginn der Kassenstunden erfolgt.

Sommersemester beginnt am 9. April

Trotz des Krieges werden auch im kommenden Sommersemester alle deutschen Universitäten, technischen Hochschulen und sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen geöffnet bleiben. Das Sommersemester beginnt am 9. April 1942.

Den Studierenden wird empfohlen, sich rechtzeitig vor Beziehen einer Hochschule bei dieser nach den im Sommersemester bestehenden Studienmöglichkeiten zu erkundigen.

Zeugen der Vergeßlichkeit. Das Polizeipräsidium Ludwigshafen veröffentlicht ein Verzeichnis über vergessene und verlorene Gegenstände, die auf dem Fundbüro in Empfang genommen werden können. Neben einem Maulkorb, einem Paket Hufnägel liegen in trauriger Eintracht, ein Damenhut, ein Waschebeutel mit Inhalt, Damenhandtaschen, Handschuhe einzeln und paarweise, Geldbeutel mit kleineren und größeren Geldbeträgen, loses Geld, Brillen, Eheringe, Herren- und Damenuhren, zwei Fliegerabzeichen, ein Infanterieabzeichen, eine Blockflöte, Schlüssel, zwei Gebisse, Ferngläser, ein Reise-Etui, eine Kinderbettmatratze, Herrenfilzhüte, eine Stall-Laterne, eine Gasmaske u. a. m.

Pfennigabrechnung in Gaststätten. Von zuständiger Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Gaststätten eine Aufrundung der Beträge für Speisen, Getränke und Bedienungszuschlag nicht zulässig ist. Es ist beobachtet worden, daß das Bedienungspersonal dadurch die Verknappung der Zuschläge ausgleichen will. Ein Verzicht auf herausgegebene Pfennige als Trinkgeldabrundung seitens des Gastes bleibt zulässig.

Appell italienischer Arbeiter. Von Zeit zu Zeit werden die ausländischen Arbeiter zusammengerufen, um durch führende Landsleute auf die Bedeutung ihres Einsatzes hingewiesen zu werden. Ein solcher Appell vereinigte die in Ludwigshafen beschäftigten italienischen Arbeiter im IG-Feierabendhaus. Der Leiter des Mannheimer Fasco, Spinielli, sowie der Kreisobmann der DAF, Antoni, und der Inspektor der italienischen Konföderation, Commendatore Ballanti, nahmen das Wort, um auf die Bedeutung des Kampfes um die Freiheit Europas hinzuweisen. Es war eine eindrucksvolle Feierstunde.

Auf die Bekanntmachung des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamtes über die Ausgabe der Raucherkarte an die Verbraucher auch am kommenden Sonntag in der Zeit von 10-13 Uhr wird besonders hingewiesen.

Wir gratulieren! Ihren 86. Geburtstag begeht heute Frau Franziska Bittiger geb. Hilgel, Göggstraße 15. Seinen 79. Geburtstag feiert Adam Maurer, Hohenweinstrasse 99.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern die Eheleute Karl Beyerlecker und Frau Lina geb. Wesch, Kleinfeldstraße 1, und Georg Reinhard und Frau Elsa geb. Ding, Käferalerstraße 230. Ihr 60jähriges Ehejubiläum können die Eheleute Georg Rabe und Frau Paula geb. Hanitzsch, Schafweide 27, feiern.

Mit dem EK II wurde der Gefreite Karl Schwarz, Dalbergstraße 16, ausgezeichnet.

Eine recht segensreiche Zusammenarbeit leisten die staatlichen Gesundheitsämter u. die NS-Volkswohlfahrt in der Durchführung der Mütterberatungstunden. Neben dem untersuchenden Amtsarzt ist auch die ortserfahrene Mutter- und Kind-Frau der NSV zur Stelle und die NSV-Säuglingschwester, deren Aufgaben in vielen Kreisen es ist, alle Familien mit Kleinkindern regelmäßig zu besuchen und notwendige Ratschläge über Ernährung und Pflege der Säuglinge zu geben. Der Besuch der Mütterberatungstunden sichert des Kleinkindes Gesundheit u. Wohlergehen



NSV-Bildarchiv

Kurze Meldungen aus der Heimat

bh. Lampertheim. (Vom Pferdeversicherungsverein.) Im „Darmstädter Hof“ hielt der Pferdeversicherungsverein seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Hermann Wegerle wies darauf hin, daß der Verein in diesem Jahre auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß alle Vereinsangelegenheiten im abgelaufenen Jahre ihre ordnungsgemäße Erledigung gefunden haben. Beim Rückblick auf die zehnjährige Tätigkeit des Vereins wurde betont, daß der Verein 1932 mit 25 Mitgliedern und 38 Pferden seine Tätigkeit aufnahm. Heute sind es 110 Mitglieder mit 187 Pferden. Nach der von Rechner Detroy gegebenen Jahresrechnung betragen die Einnahmen 5899,21 RM, die Ausgaben 5796,56 RM, so daß ein Reingewinn von 102,65 RM verbleibt, der dem Reservefonds zugeschrieben wurde. An Entschädigungen wurden im letzten Jahre für 8 Pferde 5540 RM ausgegeben. Die Gesamtversicherungssumme beträgt 213 750 RM.

l. Würzburg. (Feindliche Nachbarn) Vom Amtsgericht wurde der Einwohner Elsbach von Armsheim zu 600 Mark Geldstrafe

verurteilt, weil er seinem Fiurnachbarn, mit dem er in Unfrieden lebte, boshafterweise acht junge Obstbäume vernichtet hat. Er hatte die Bäume mit Kalldünger bestreut, um sie zum Absterben zu bringen.

r. Straßburg. (Auf der Arbeitsstelle vom Tod ereilt) Während der Arbeit wurde der in Neudorf zuletzt wohnende Werkmeister Michael Halbritter, 48 Jahre alt, in einem Mühlenbetrieb vom Treibriemen erfaßt und so wuchtig gegen die Mauer des Saales geworfen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Kurz nach seiner Einlieferung ins Bürgerspital erlag der Unglückliche seiner schweren Verletzung.

r. Pfaffstätt. (Vom Fahrrad zu Tode gestürzt) Als der in Dornach wohnhafte und zuletzt in einer Fabrik zu Mülhausen beschäftigte Arbeiter Albert Bringel, 49 Jahre alt, auf seinem Fahrrad nach Hause fuhr, rannte er mit einer Radfahrerin zusammen. Beide kamen zu Fall. Doch erlitt die Frau nur leichte Verletzungen. B. dagegen mußte mit einem Schädelbruch ins Hasenrainsspital nach Mülhausen eingeliefert werden, wo er kurz nach der Aufnahme starb.

# Mannheimer Wirtschaftskraft im Kriegseinsatz

Beiratssitzung der Industrie- und Handelskammer Mannheim

Die Industrie- und Handelskammer Mannheim hielt vor einigen Tagen eine Sitzung der Beiratsmitglieder in Anwesenheit von Vertretern der Arbeitseinsatzbehörden ab. Präsident Gobel umriss in seiner einleitenden Ansprache die dringlichen Kriegsaufgaben, die in den letzten Monaten bewältigt werden mußten. Es wurde festgestellt, daß trotz der Gefolgschaftsbestand der Firmen im allgemeinen in einer Stärke aufrechterhalten werden konnte, daß die vorgesehenen Fertigungen termingemäß zur Auslieferung kamen. Dem Problem des Einsatzes von ausländischen Arbeitskräften wird auch in Zukunft besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Trotz des harten Winters und der damit verbundenen Transportbeschwerden haben es die Firmen verstanden, sich mit den zur Verfügung stehenden Kohlenmengen zu behelfen. Das bevorstehende Frühjahr wird naturgemäß eine Auflockerung dieser Schwierigkeiten bringen, wenn auch im Hinblick auf die Transportfragen mit besonderen Erleichterungen in den nächsten Wochen noch nicht gerechnet werden darf. Dasselbe gilt für die Versorgung mit elektrischer Energie.

Generaldirektor Hofweber (Heinrich Lanz AG) gab einen Überblick über die bevorstehenden Rationalisierungsmaßnahmen, die nach dem Willen des Führers mit dazu beitragen sollen, die Schlagkraft der Truppe für den bevorstehenden Endkampf zu stärken. Den anwesenden Betriebsführern wurde im einzelnen dargelegt, in welcher Form die Rationalisierung der Betriebe durchgeführt werden soll. In der anschließenden Diskussion wurde lebhaftes Interesse für die Frage der Rationalisierung gezeigt. Es wurden unter anderem das Problem der Leistungssteigerung und des Lohnstoppes, sowie die durch die Rationalisierung notwendigen arbeitseinsatzmäßigen Auswirkungen berührt. Regierungsdirektor Nickles (Arbeitsamt Mannheim) sowie Herr Kohler (Gaubeauftraggeber für Kohlenfragen) äußerten sich hierzu im Hinblick auf ihre besonderen Sachgebiete.

# Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Zufuhren am Mannheimer Getreidegroßmarkt haben noch nicht wesentlich zugenommen, obwohl die durch die Witterung bedingten Hemmnisse zum Teil bereits weggefallen sind. Dies mag seinen Grund darin haben, daß die Landstraßen immer noch nicht in einem Zustand sind, der die reibungslose Durchführung von Transporten ermöglicht. Auch Zufuhren auf dem Wasserwege sind zur Zeit noch nicht möglich, weniger wegen Einfrierung als vielmehr wegen des recht geringen Wasserstandes. Vereinzelt kommen Partien mit der Eisenbahn heran, und zwar aus Mitteldeutschland und auch aus Baden, doch reichen diese bei weitem nicht aus, den Bedarf der Mühlen zu decken. Wenn auch die Vermahlungsquote für März herabgesetzt ist, ist die Kauflust der Mühlen unverändert groß. Verschiedentlich ist die Reichgetreidestelle in schwelbende Kontrakte, die noch nicht abgewartet werden konnten, eingetreten und liefert nun ihrerseits an die Mühlen der Bedarfgebiete. Diese Schlichtung trifft sowohl für Weizen wie auch für Roggen zu, mit dem Unterschied, daß der Gesamtroggenbedarf der Oberheimmühlen wesentlich geringer ist als der Weizenbedarf, und die Schwierigkeiten dabei um so weniger in Erscheinung treten.

Die Verkäufe in Brauereiergießen waren sehr gering; die Verkaufstriebe hierfür, wie übrigens auch für Industrieergießen und Industriebrau, die zum 28. Februar abließen, sind um zwei Monate verlängert worden, um den Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich im Rahmen ihrer Kontingente noch einzudecken. Futterhafer war nicht am Markt.

Die Weizenmehl-Nachfrage blieb rege und konnte befriedigt werden, soweit Transportmöglichkeiten vorhanden waren. Bei Roggenmehl übertraf der Bedarf das Angebot. Heu und Stroh waren nicht vorhanden; teilweise macht sich in ländlichen Gebieten, die normalerweise Abgeber von Rohfuttermitteln sind, Nachfrage bemerkbar, da für die Winterfütterung das vorhandene Futter nicht mehr ausreicht.

# Revals Hafen wieder in Gang

Estland besitzt in dem Revaler Hafen dank seiner geopolitisch günstigen Lage einen Hauptumschlagplatz des Ostens. Wie bei allen wichtigen Anlagen wirtschaftlicher oder militärischer Art haben die Sowjets auch hier besonders große Zerstörungen angerichtet. Lagerschuppen und Hafenunterkünfte wurden gesprengt oder in Brand gesteckt, Kähne durch Sprengstoff und Feuer vernichtet, Brücken und Molen zerstört und die Hafenbecken unbrauchbar gemacht.

Die beteiligten Industriebereiche waren einhellig der Auffassung, daß das vom Führer gesetzte Ziel unter Einsatz aller Kräfte erreicht werden muß und auch erreicht werden kann.

## Zentralkasse südwestdeutscher Volksbanken AG,

Karlsruhe-Frankfurt a. M.

Nach dem Bericht für 1941 hat die Zentralkasse südwestdeutscher Volksbanken AG, Karlsruhe-Frankfurt a. M., die die badischen, saarpfälzischen und hessen-mittelrheinischen Volksbanken betreut, wieder eine günstige Entwicklung genommen. Die Bilanzsumme stieg um über 57 Prozent (i. V. um nahezu 70 Proz.) auf 201,8 Mill. RM. Die eigenen Wertpapiere mehrten sich um 90 Prozent, Bankguthaben haben sich mehr als verdreifacht.

Das Kreditgeschäft mit den Volksbanken ist infolge der starken Geldverfügung nahezu stillgelegt. Bei den derzeitigen Ausleihungen handelt es sich in der Hauptsache um Kredite an einige neugegründete Lothringer Volksbanken, die bei der Finanzierung des Wirtschaftsaufbaus eingesetzt sind. Die Kredite im Verkehr mit Waren- und Landeslieferungs-Genossenschaften haben sehr raschen Umschlag und wickeln sich schnell ab. Im Wertpapiergeschäft und der Depotverwaltung haben sich die Umsätze weiter erhöht. Das Devisengeschäft erfreut sich durch die Verbindung mit Elsaß und Lothringen eine neue Belebung. Der Kreis der mit der Zentralkasse arbeitenden Genossenschaften hat sich weiter vergrößert.

Nach 132.581 (168.983) RM Abschreibungen verbleibt einschließlich 26.923 (9730) RM Vortrag ein Reingehwin von 136.347 (106.723) RM. Der HV am 3. März in Karlsruhe wird die Verteilung von wieder 4 Prozent Dividende vorgeschlagen. Ein angemessener Teil der Erträge wurde wieder für stille Rücklagen verwendet. Aus inneren Rücklagen konnten daher der offenen Sonderumlage 0,35 (i. V. 0,17) Mill. RM vorweg zugeführt werden.

Inzwischen konnten viele der angerichteten Schäden behoben und die Hafenbecken wieder befahrbar gemacht werden, so daß der Revaler Hafen schon in diesem Jahre für den Warenumschlag zur Verfügung steht. Da die Kalgelände zum größten Teil bereits auf Normalniveau gemangelt worden sind, ist der Revaler Hafen auch an das europäische Verkehrsnetz angeschlossen. In den kommenden Jahren wird der Jahrhundert alte Hafen wieder große Bedeutung im Wirtschaftsleben des Ostens erlangen.

## Dr. Adolf Wirtz 70 Jahre

Am 2. März beging einer der markantesten Altmeister des Stahlgusses, Hüttendirektor Dr.-Ing. e. h. Adolf Wirtz, seinen 70. Geburtstag, nachdem er am 1. März auf eine 35jährige Tätigkeit als Leiter der Friedrich-Wilhelms-Hütte in Mühlheim (Ruhr) zurückblicken konnte. Dr. Wirtz ist Leiter der Fachgruppe Stahlgießereien und damit Beiratsmitglied der Wirtschaftsgruppe Gießereindustrie sowie stellvertretender Vorsitz der Vereins deutscher Stahlgießereien, ferner Vorsitz des Hüttenzement-Verbandes und der wissenschaftlichen Vereine deutscher Eisenportlandzement-Werke und Hochofenzementwerke. Er gehört über 30 Jahre dem Vorstand des Vereins deutscher Eisenhüttenleute sowie dem Beirat der Industrie- und Handelskammer Essen an. Seit einigen Jahren ist Dr. Wirtz AR-Mitglied des Stahlwerkes Mannheim.

Reichswirtschaftsminister Walther Funk hat Dr. Adolf Wirtz zu seinem 70. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt und ihm den Dank der deutschen Wirtschaft für die bisher geleistete wertvolle Arbeit ausgesprochen.

Manufaktur Koechlin, Baumgartner & Cie. AG. Lörrach. Trotz Kriegsauswirkungen konnte die außerordentliche Nachfrage befriedigt werden. Bei einem Rohertrag von 3,34 (3,75) Mill. RM wird nach Abzug 0,53 (0,60) Mill. RM Abschreibungen sowie unv. 0,12 Mill. Zuweisung an Sozialfonds (i. V. außerdem 0,20 Mill. RM an Rücklagen) ein Reingehwin von 664.672 (660.500) RM ausgewiesen, aus dem das Aktienkapital von 3,64 Mill. RM wieder 5 Proz. Dividende erhält und 200.000 RM an Rücklagen gehen.

Registrierung des philippinischen Schiffsbestandes. Der Verwaltungschef der Philippinen, Vargas, ordnete laut Domei die Neuregistrierung aller philippinischen Schiffe als Einleitung zur bevorstehenden Aufnahme des gesamten Schiffsbestandes an.

## SPORT UND SPIEL

### Ehrung der VfR-Handballfrauen

Im Beisein von Sportbezirksführer Staff und Bereichsamtmann Groth (Karlsruhe) konnte Direktor Bühn als Vorsitzender des Vereins für Rasenspiele die erschienenen VfR-Mitglieder und Gäste begrüßen. Zu Beginn des Kameradschaftsabend nahm der Vereinsführer die Ehrung der auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder und der beiden Verstorbenen des Jahres, Professor Dr. August Streibich und Fritz Weinreich vor.

Im Namen des badischen Sportbezirksführers und des Sportbezirksführers von Württemberg überreichte Kamerad Groth der ersten Fußballmeisterschaft des VfR den Schwarzwaldpreis, der in seiner schmucken Ausführung allgemein gefiel. Sportbezirksführer Staff fand schöne Worte für den erfolgreichen VfR und nahm die Gelegenheit wahr, um dem verdienstvollen Vereinsführer Direktor Bühn zu seinem sechzigsten Geburtstag noch nachträglich zu gratulieren. Im Mittelpunkt des Kameradschaftsabend stand die Ehrung der im ganzen Reich bekannten und bewunderten VfR-Mädels, die im vergangenen Jahr die deutsche Handballmeisterschaft im Feldhandball zum zweiten Male errungen hatten.

Besondere Verdienste um den schönen Verlauf des Abends hatte sich die Doppelquartett der Liederhalle unter Musikdirektor Geleit erworben. Die Solisten Reing und die Kapelle Mater bestritten den restlichen Teil des Abends.

### Turngemeinde Ketsch holt sich auch in der Halle den Titel

Begeisternde Meisterschaften im Jungbunn 171

Nun sind auch die von unseren kleinsten Handballern so sehnlichst erwarteten Hallen-Handballmeisterschaften vorbei und man darf schon sagen, sie gestalteten sich in jeder Beziehung zu einem großen Erfolg. Die in der Halle des Turnvereins 1894 Schwetzingen zahlreich anwesenden Zuschauer sahen dreieinhalb Stunden lang Spiele voll Tempo und seltener Spannung.

Die Ketscher Pimpfe, welche schon seit Jahren im Feldhandball die erste Geige spielen, holten sich auch in der Halle in überzeugender Weise den Titel.

Alle Mannschaften, die in der Vorrunde unterlagen, spielten nochmals in einer Trostrunde. Hier war die Reihenfolge: TV Friedrichsfeld, PostSG II und TV Edingen. Es muß noch bemerkt werden, daß der VfR Mannheim erstmals wieder mit seinen Pimpfen,

### Turnerführer tagen in Berlin

Der ursprünglichen Planung dieses Vierländerturnens, die Gegenstand von Besprechungen zwischen den führenden Männern schon bei den letzten Länderkämpfen waren, lag der Gedanke zugrunde, Treffen herbeizuführen, bei denen die Nationen untereinander sich Anregungen für das Gerätturnen geben. Neben der praktischen Arbeit sollte die Kongreßarbeit stehen. Zweifelslos wird dieser Plan in Friedenszeiten weiter verfolgt werden.

Da zum 15. März sich die führenden Männer in den Turnverbänden Italiens, Ungarns und Finnlands mit denen Deutschlands in Berlin treffen werden, ist es sicher, daß Fragen des internationalen Turnens erörtert werden. So dürfte über ein Dreiländerturnen der Frauen von Deutschland, Italien und Ungarn, ferner über die umwälzenden deutschen Neuerungen im Pferd- und Ringturnen gesprochen werden. Vom italienischen Turnverband wird sein Präsident General Bevilacqua, vom ungarischen der Präsident Dr. Imre Szukovathy und vom finnischen Turnverband Oberst m. k. Levaselathi beim Vierländerturnen vertreten sein.

### Unsere Turner

#### für den Vierländerkampf

Für das Vierländerturnen zwischen Italien, Ungarn, Finnland und Deutschland am 15. März in der Berliner Deutschlandhalle ist die deutsche Riege aufgestellt worden. Es werden turnen: Oberfeldweibel Rudi Gauth (WM), Greifer Willi Stadel (WL), Funke Helmut Bantz (WL) und Kurt Kroetzsch (Leuna).

Als Ersatzturner steht Unteroffizier Heinz Kretschmar bereit. Mit dem deutschen Zehnkampfmeister Willi Stadel und dem Meister im Bodenturnen Kurt Kroetzsch, stellt Deutschland zwei seiner besten Gerätturner.

An den Schauturnen am 16. und 18. März in Leipzig und Chemnitz werden neben den Vertretern der drei Gastländer auf deutscher Seite Kroetzsch, Alfred Müller (beide Leuna), Frenzel und Schichtholz (beide Leipzig) teilnehmen.

### Badens Kegler-Meisterschaften

Dem ersten Teil der badischen Meisterschaften im Einzelkegeln folgt am kommenden Sonntag, 8. März, in Karlsruhe die Mannschaftsmeisterschaft. Auf Asphaltbahn starten in der Sechser-Vereinsmeisterschaft Mannheim, Wein-

in Erscheinung trat. Trotz manch bitterer Pille hielten diese tapfer und unverdrossen durch. Im nachfolgenden geben wir noch die Rangfolge in der Meisterschaft:

Jungbannmeister und 1. TG Ketsch I; 2. PostSG Mannheim I; 3. Turn- und Sportverein Oftersheim; 4. TV Schwetzingen; 5. TG Ketsch II und 6. TV Althüben.

### Radball: Elsaß—Baden—Württemberg

Als Ersatz für den „Großen Radballpreis von Straßburg“, der im Februar ausfallen mußte, wird nun am 15. März in Straßburg ein Radballvergleichskampf zwischen den Gauen Elsaß, Baden und Württemberg durchgeführt. Für das Elsaß starten Kronenburg und Vendenheim, für Baden Konstanz und Pforzheim-Brötzingen und für Württemberg Stuttgart und Neillingen. An den Wettbewerben im Kunstfahren sind unter anderem Geschwister Weber (Darmstadt), Sigrist (Karlsruhe), Betzner (Heilbronn) und Schliter (Straßburg) beteiligt.

### Stuttgart und Schalke nach Spanien eingeladen

In Verfolg der Besprechungen, die Spaniens Sportführer General Moscardo mit dem Reichsportführer in Berlin hatte, ist vom spanischen Fußballverband eine Einladung zweier deutscher Fußballmannschaften zu Spieldispielen in Spanien ergangen. Die Wahl ist auf Stuttgart und Gelsenkirchen (Schalke) gefallen. Stuttgart soll am 1. April zum dritten Male gegen die Stadtmannschaft von Barcelona antreten, während Schalke am gleichen Tage als Gegner für die Auswahl der spanischen Hauptstadt Madrid in Aussicht genommen ist. Eine endgültige Entscheidung über das Zustandekommen der beiden Spiele durch die Reichsführung des NSRL steht noch aus.

### Elsaß-Schwimmer gegen Baden

Die elsässische Schwimmmannschaft zum Vergleichskampf gegen Baden am Sonntag, 8. März, in der Straßburger Schwimmhalle wurde wie folgt aufgestellt:

100-m-Brust: Greib (Straßburg), Scherle (Mülhausen); 100-m-Rücken: Busch, Kollé (beide Mülhausen); 100-m-Kraul: Unteroffizier Kutz, Hirt (beide Straßburg); 3×100-m-Brust: Meyer, Greib, Scherle; Lagenstaffel: Kollé, Greib, Kutz; 6×50-m-Kraul: Kutz, Lang, Hirt, Gutter (alle Straßburg), Schwab, Heintz (beide Mülhausen); Kunstspringen: Grefreiter Fabian (Luftwaffe). Außerdem findet noch ein Wasserballspiel statt.

Im Rahmenprogramm wird man unter anderem die hervorragenden Kunstschwimmerinnen des „Nikar“ Heidelberg sehen.

### Ämtliche Bekanntmachung

#### Öffentliche Übungsstunden des NSRL

Im Monat März finden folgende öffentliche Übungsstunden statt:

Männer: Montag: Rheinschule, Rheinau, Leichtathletik, Handball, TV Rheinau. — Dienstag: Stadion, Gymnastikhalle, Leichtathletik, PostSG, Luisschule, Handball, PostSG. — Freitag: Realgymnasium, Tullastraße, Leichtathletik, MTG.

Frauen: Montag: Rheinschule, Rheinau, Leichtathletik, TV Rheinau. — Mittwoch: Realgymnasium, Tullastraße, Leichtathletik, MTG. — Freitag: Lessingschule am Neckar, Handball, VfR. — Dauer der Übungsstunden 19 bis 20 Uhr. Kehl, Bez.-Fachwart, Handball u. Leichtathletik.

### Neuer Leichtathletik-Sportwart

Reichsfachamtsleiter Dr. von Hait hat mit Zustimmung des Reichsportführers Oberst Karl Luyck für die Dauer des Krieges das Amt des Sportwartes im Fachamt Leichtathletik übertragen. Oberst Luyck gehört dem Führerrat des Fachamtes an. Er hat an dem Aufbau und der stetigen Entwicklung der deutschen Leichtathletik einen wesentlichen Anteil.

### Wieder Fußball in der Westmark

Am kommenden Sonntag, 8. März, soll im Sportgau Westmark der Spielbetrieb im Fußball wieder aufgenommen werden. Folgende Spiele der Gauliga sind angesetzt:

8. März: 1. FC Kaiserslautern — FK Pirmasens; Tura Ludwigshafen — TSG 61 Ludwigshafen; FV Metz — Borussia Neunkirchen; VfR Frankenthal — FV Saarbrücken. 15. März: TSG 61 Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern; Borussia Neunkirchen — FK Pirmasens; FV Saarbrücken — Tura Ludwigshafen; FV Metz — TSG Saargemünd.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit Wehrmacht), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

### Familiena

Heute begeht eine tapferer Mutter, Wenzel Wwe., ihren 49. Geburtstag. Ihre Erfüllung von Liebe für uns, dafür, liebe Mütter, bieten Dir die Blüten und Segenswünsche Gartenstadt (W. 4. März 1942). Enkel, Enkelkinder.

### Friedrich Egon B

Unteroffizier in der Gruppenführer im Überzug, des waltbrunnenseiler, zischen.

Er gab sein junges Leben Opfer Soldatischer, den schweren Abwehr im begeisterten Glas und ein neues, bes. Mannh., Schatwede, Mannheim-Rheinau, in tiefer, stolzer M. Reichswald und Verwandte teilnehmer.

### Wenn Liebe

Wenn Liebe und Trauer so würdevoll und Vater, nicht nur Tieferschüttet er, Februar die unfaßbar imminiggeleiteter guter Vater und lieber Sohn, Bräun, Schatwede, Mannheim-Rheinau, in tiefer, stolzer M. Reichswald und Verwandte teilnehmer.

### Wilhelm

Unteroffizier in ein am 2. Februar bei den im Osten im Afrika erlitten ist. E. Schwager nach 9 Soldatischer Pflicht sein junges Leben und Vaterland geod. Mannheim-Waldhof, s. 2. Stiershof b. Ob.

### in tiefem Sch

Frau Emilie D. mit Kindern u. der Vater: Wil Schwagerlinter und Frau selbst Trauerbetriebsamt

### Uebei ein

Alfred O. Geisler in s

ist am 3. Februar in ren Kämpfen im Afrika erlitten ist. E. Schwager nach 9 Soldatischer Pflicht sein junges Leben und Vaterland geod. Mannheim-Waldhof, s. 2. Stiershof b. Ob.

### in tiefer Tra

Familie Thae. Schmitt; Aug.

### Des Helden

am 20. D. jüngster lieber So. der Schwager, W. Nede

### Georg

Gefreiter, Funke im Alter von nahe Mannheim, Bellen Ludwigshafen am des 4. März 1942

### in tiefer Trau

Wilhelms R. beschwister u. Luise, Wilhelms Kurt (s. 2. im Eckart (Braun)

### Überwarte

unfähige innigstgell. ber Papi, unser und Schwiegersohn

### Kurt T

Gefreiter in am 4. Februar de rubt in Afrika b. Kinde wird er we Mannheim, K. Weidenaui Sieg, in tiefer Trau

### in tiefer Tra

ingeborg Tann u. Kinde Kurt; Adolf Tannhel Familie Alois

### Am 2. März 19

Frau und treuau master und Schw

### Margare

nach kurzer, sch tragener Krank unüberwarte ren und neun M abgerufen worde Mannheim, Alpb

### in tiefer Tra

Friedrich Seid und Frau G. burger und L. burg; Friedr Ludwig Seeb und Frau M. Robert Kann Seeburger, u. Schwager G. heim); Paul

### Bedrängung

5. März 1942, 1

### Mein lieber M

vater, Bruder un Nikol ist nach schwer schlafen, Mannheim, den Akademietra

### Die trau

Die trau Die Beerdigung 11.30 Uhr, stat

**Kaufgesuche**  
**Anzug**, gut erhalten, Gr. 1.60 m, schwarze Hose, Schuhe 40-41 zu kaufen gesucht. Offerte mit Preis unter Nr. 6477B an den Verlag des HB in Mannheim.  
**Herrenanzug** zu kaufen gesucht. 1,70 groß, schlanke Figur, — Zuschriften unter Nr. 91.397VH an den Verlag des HB Mannh.  
**Wintermantel**, gut erhalten, gute Qualität (Gr. 1,75 m) evtl. größer zu kaufen ges. Fernspr. 436 18.  
**Gut erh. eleg. D.-Frühjahrsmantel**, Gr. 42/44, zu kaufen gesucht. Fernruf Nr. 210 45.  
**Neuw. Herrenwintermantel**, Gr. 52, 1,80 m oder Stoff zu kaufen gesucht. — Angeb. u. Nr. 6759 B an den Verlag des HB Mannh.  
**Kostüm**, neuwert., grau od. dunkel. Gr. 38-40, zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 322 05.  
**Eleg. Kostüm**, Gr. 44-46, Morgenrock u. eleg. D.-Schuhe, 38-38 1/2, und Hutkoffer gegen bar zu kaufen gesucht. Sitzbadewanne zu verkaufen. — Zuschrift. unt. Nr. 6611B an den Verlag d. HB.  
**Peitzmantel**, Gr. 40-42, zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 140 795 VR an den Verlag d. Bl.  
**Peitzmantel für Jugendl.** Größe 40/41, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 91 581 B an den Verlag des HB Mannheim.  
**Peitzjacks**, Zickel, auf Naturföhlen gefärbt, gleich welche Größe zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 140 795VR an den Verlag.

**Mod. Übergardinen**, für 2 Fenster passend, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 140 789 VR an den Verlag des HB Mannh.  
**Moderner Store**, 1 oder 2 Stück, etwa 2,50 lang, 2,50-3,00 br., zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. Nr. 6639B an den Verlag d. HB.  
**Teppich**, 2 auf 3 m, auch Linooleum, zu kaufen gesucht. — Krämer, H 7, 9.  
**Berg- oder Skistiefel**, gut erhält. für Herrn (Gr. 41) und Dame (Gr. 37) zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 6355 B an Verlag des HB Mannheim.  
**Kinderschuhe**, Größe 26, kauft Falke, Kleiststraße 9.  
**Elektr. Kochplatte** u. Leiter- od. Kastenwägelchen, gut erh., zu kaufen gesucht. — Zuschr. unt. Nr. 6614B an den Verlag d. HB.  
**Gasherd mit Backofen** oder Elektroherd mit Backofen zu kaufen gesucht. — Ang. unt. Nr. 6735 B an den Verlag des HB.  
**Mädchen-Fahrrad** ges. Fromm, Große Wallstattstraße 62.  
**Radio** zu kaufen gesucht. Kraus, Rheinau, Herrensand 40.  
**Radioapparat**, neu od. neuwertig, 5-6 Röhren, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 6640B an den Verlag des HB Mannheim.  
**Koffer-Radio**, neuwert., gesucht. Schwetzingen Str. 136 (Laden) Fernsprecher 414 94.  
**Klavier** zu kaufen gesucht. — Zuschriften unter Nr. 6694 B an den Verlag des HB Mannheim.

**Zwillings-Sportwagen**, gut erh., zu kauf. ges.ucht. Gampbrunner, Neckarauer Straße 81.  
**Moderner Sportwagen** zu kaufen gesucht. — A. Joa, Kleine Merzelstraße 10 oder Ruf 48023.  
**Kinderwagen** zu kaufen gesucht, möglichst mit Garnitur. — Zuschriften unter Nr. 6638 B an den Verlag des HB Mannheim.  
**Kinderkorbsportwagen**, gut erh., zu kaufen gesucht. — Fernsprecher Nr. 227 76.  
**Gut erh. Puppenwagen** zu kaufen gesucht. — Fernruf 282 31.  
**Gut erh. Kindersportwagen** und Kinderstühlchen zu kaufen gesucht. — Zuschr. u. Nr. 58458VS an den Verlag des HB Mannh.  
**Schreibmaschine**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 91368VS an den Verlag des HB Mannheim.  
**Schreibmaschine**, gut erhalten, evtl. gegen Tausch, zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 156133VS an Verlag des HB Mannheim.  
**Eine Leica oder Contax** oder sonst eine lichtstarke Kleinbildkamera, neu oder noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Zuschriften unter Nr. 186 206VS an den Verlag des HB Mannh.  
**Kaule laufend gebrauchte Möbel** aller Art gegen Barzahlung. — M. Botzner, U 1, 17. An- und Verkauf.  
**Gut Erhalt. Wohnzimmer** sowie Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 646 B an den Verlag dieses Blattes erbet.

**„Jede Woche ein Roman“** kauft Müller, Mittelstraße 53.  
**Registrierkassen**, eine für den Laden und eine für mehrere Kellner, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 156 149 VS an den Verlag des HB Mannheim.  
**Lederner Schürzen** zu kaufen ges. Waldparkstr. 6, Gerlinger.  
**Linooleum** zum Ausbessern zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 6535 B an das HB Mannheim.  
**Linooleum oder Stragulo**, Gr. 2 bis 3 m, zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 6671 B an den Verlag des HB Mannheim.  
**Bodenbelag** (Linooleum od. Inlet) zu kaufen gesucht. Fernsprecher 216 90.  
**Schließkorb**, Kolmarer Str. 48 Friedrichsfeld.  
**Gut erh. Lederkofferchen**, ca. 60 cm l., zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 6627 B an den Verlag des HB Mannheim.  
**Gut erh. Rucksack** (mögl. Tourenrucksack) und gutes Fernglas zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 6771 B an den Verlag.  
**Suche** 12 qm gehr. Buchenholzparkett sowie Nut- und Federbretter und Rahmenschenkel zu kaufen. — Fernsprecher 488 44.  
**Leere Kisten** zum Verpacken von Eisenwaren, neu od. gebraucht, suchen laufend, in der Abmessung 36-70 cm lg. und 25-40 cm tief, zu kaufen. — W. Brecht u. K. Mating, Mannh. O 6, 1 u. 10 Fernsprecher Nr. 472 58.

bitterer Pille  
sch die Rang-  
Ketsch I;  
Sportverein  
Ketsch II  
Hirttemberg  
Ballpreis  
fallen mußte,  
ein Radball-  
Elsaß, Ba-  
hört. Für das  
ndenheim, für  
rötigen und  
Nellingen. An  
sind unter  
stadt), Sigris  
und Schitter  
h Spanien  
die Spaniens  
so mit dem  
zu spädung  
zwei  
Städtepielen  
auf Stuttgart  
den. Stuttgart  
gegen die  
na antreten,  
als Gegner  
in Hauptstadt  
t. Eine end-  
stammende  
nführung des  
Baden  
aft zum Ver-  
ntag, 8. März,  
ie wurde wie  
Scherle (Mül-  
le (beide Mül-  
Kutz, Hirt  
Meyer, Greib,  
Kutz; 6x50-  
alle Stra-  
ausen); Kunst-  
verfäße). Außer-  
el statt.  
unter anderem  
merinnen des  
Klubmeister-  
ruhe und zwei  
der I-Bahn  
(Sechser-Ver-  
e und zwei  
Klubmeister-  
g  
NSRL  
de öffentliche  
ule, Rheinau,  
u. — Diens-  
Leichtathletik,  
tSG. — Frei-  
Leichtathletik,  
ule, Rheinau,  
ttwoch: Real-  
etik, MTG. —  
ar, Handball,  
bis 20 Uhr.  
Leichtathletik.  
mark  
färz, soll im  
im Fußball-  
igende Spiele  
— FK Pirma-  
-1 Fußball-  
kirchen; VfR  
en — 1. FC  
— FK Pir-  
udwiltener  
eret G.m.b.H.  
is zur Zeit  
tschriftleiter  
eder zu kaufen  
Neckarau, Mun-  
e 26.  
kaufen gesucht.  
Merzelstraße 27,  
kauft, gesucht.  
4. St., Decher  
nk, auch rep-  
Zuschrift, unt.  
n Verlag d. HB.  
orpumpe für  
Orchestrum mit  
sel zu kaufen  
unt. Nr. 6463B  
dieses Blattes  
Vollt, zu kaufen  
unter Nr. 6366B  
HB Mannheim.  
noch gut er-  
n gesucht. An-  
r. 6465B an den  
n Mannheim.  
bebel zu kau-  
n. Zuschriften  
auf den Verlag  
kaufen gesucht.  
r. 91 579 B  
es HB Mann-  
enwand, un-  
ort zu kaufen  
Fernspr. 331 39.

**Familienanzeigen**  
Heute begeht unsere gütige und tapfere Mutter, Frau Elisabeth Wenzel Wwe., geb. Gleißner, ihren 69. Geburtstag. Ihr Leben ist erfüllt von Fürsorge und Liebe für uns. Wir danken Dir dafür, liebe Mutter, und entbieten Dir die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Waldhof-Gartenstadt (Westring 71), den 4. März 1942. Deine Kinder, Enkel, Enkelkinder u. Urenkel.  
Für Führer, Volk und Vaterland starb am 29. Januar 1942 im Alter von 24 Jahren auf dem Felde der Ehre der Heldentod unser braver, botungsvoller Sohn, unser lieber Neffe und Vetter Friedrich Egon Bechtelheimer. Unteroffizier in einem Inf.-Regt., Gruppenführer in einer SMG-Kompanie Ostertapp, des RAD, Inh. des Westwallrechenzeichens und des Treudienstzeichens des RAD. Er gab sein junges Leben in vorbildlicher soldatischer Pflichterfüllung bei dem schweren Abwehrkampf im Osten im begeisterten Glauben an den Sieg und ein neues, besseres Deutschland. Mannh. Schaafweide 69, 3. März 1942 Mannheim-Rheinau, Frühlingsstraße 35. In tiefer Trauer: M. Bechtelheimer, geb. Schmidt, und Verwandte; Friedrich Bechtelheimer.  
Wenn Liebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, so würde ich, mein lieber Mann und Vater, nicht Ruhißens Erde decken. Tieferschüttet erlitten wir am 25. Februar die unerbärl. Nachricht, daß mein einziggeliebter Mann, unser guter Vater und lieber Sohn, Schwieger- und Bruder, Schwager und Onkel Wilhelm Dörsem. Unteroffizier in einem Kavallerie-Regt., am 2. Februar bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von fast 31 Jahren erloschen ist. Er ist seinem lieben Schwager nach 9 Wochen gefolgt, in soldatischer Pflichterfüllung hat er sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland geopfert. Mannh.-Waldhof, Stollberger Str. 13 z. Z. Stierhof b. Oberst, Kr. Rücknang. In tiefer Trauer: Frau Emilie Dörsem, geb. Frank, mit Kindern Horst und Werner; der Vater; Wilhelm Dörsem; die Schwägerinnen: Wilhelm Frank und Frau nebst allen Angehörigen. Trauerzettelabend 8. März in Oberst.

**Statt Karten! - Dankagung**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem uns so schmerzhaft betroffenen Heimgang unseres innigstgeliebten, unvergessenen, durch tragisches Geschick von uns getrennten Karl Wenzelbach sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die vielen Beileidsbesuchen und die überaus zahlreichen Blumen und Kränzen, die uns durch die Ortsgruppe Käferal-Nord, dem Herrn Stadtpfarrer Schäfer für seine tröstlichen Worte und den vereinten Märgersangvereinen „Eintracht“ und „Sängerbund“ für den erhebenden Gesangsang, ferner dem Gesangsverein „Eintracht“, der Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufsgenossenschaft sowie dem Reglerverband Mannheim, der Reglergesellschaft Eintracht u. Fortuna 1919 für den mit der Kranzniederlegung jeweils verbundenen ehrenvollen Nachruf und nicht zuletzt sei hiermit allen denjenigen an dieser Stelle herzlich gedankt, die unseren letzten Entschlafenen bei seiner Zurechtsetzung das letzte Geleit gegeben haben. Mannheim-Käferal, den 3. März 1942. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung**  
Für die mir anlässlich des Ablebens meines unvergessenen, lieben Mannes und Vaters, Herrn Adam Kippenhan, zugewandten Anteilnahme sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank. Ganz besonders danke ich dem Herrn Präsidenten und der Geseilschaft der Ostbahn-Warschau sowie der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe und des Bezirksamtes Mannheim für die Ehrungen, dem Herrn Amtmann Martin und Herrn Fahrmeister Behold für die tröstlichen und erhellenden Worte aus dem Grabe. Herrn Pfarrer Emslein ebenfalls herzlichsten Dank auch der Ortsgruppe Waldpark der NSDAP, dem Hausgemeinschaft und allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Kränze und Blumenpenden sowie für das letzte Geleit. Mannheim, Bellenstraße 71. In tiefer Trauer: Frau Anna Kippenhan und Kinder.

**Todesanzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau und gute Schwester Emilie Lohbauer geb. Schneider nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 32 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Mannheim, den 3. März 1942 Waldparkstraße 24. Die trauernden Hinterbliebenen: Artur Lohbauer (z. Z. im Felde); Alfred Schneider, Bruder. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 4. März 1942, um 13.00 Uhr statt.

**Todesanzeige**  
Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde unsere liebe, herzensgute Tochter, Enkelin und Nichte Gisela Gaugel im Alter von 21 Jahren entrisen. Wer sie gekannt, weiß was wir verloren. Mannheim, den 1. März 1942 Stephanstraße 3. In tiefer Trauer: Helmut Gaugel, Oberlokomotivführer, und Frau Berta, geb. Link. Beerdigung am 5. März 1942, um 14.30 Uhr im Hauptfriedhof Mannheim.

**Statt Karten! - Dankagung**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Mannes, Frau Mina Gehmig, verw. Strecker, geb. Vogt, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders dankt für die Kranz- und Blumenpenden sowie all denen, die ihr das letzte Geleit gaben. Mannheim-Neckarau, den 4. März 1942 Wingerstraße 68. Im Namen aller Hinterbliebenen: Adolf Schneider und Frau Elisabeth, geb. Strecker.

**Statt Karten! - Dankagung**  
Für die überaus herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und Vaters, Bäckermeister Heinz Riesel, Soldat in ein. Inf.-Regt., möchte ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aussprechen. Mh.-Neckarau, Marktendweg 4 Frau Elisabeth Riesel, geb. Selzer, und Kind Helga. Mannheim-Neckarau, den 4. März 1942 Wingerstraße 68. In tiefer Trauer: Ingeborg Tannehiser, geb. Schiller, u. Kind Kurt; Josefine Tannehiser; Adolf Tannehiser; Trude Tannehiser Familie Alois Schiller.

**Todesanzeige**  
Am 2. März 1942 ist meine geliebte Frau und treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Margareta Seoberger geb. Vogt nach kurzer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet im Alter von 68 Jahren und neun Monaten in die Ewigkeit abgerufen worden. Mannheim, Alphonstraße 45. In tiefer Trauer: Friedrich Seoberger (z. Z. im Felde) und Frau (Nürnberg); Georg Seoberger und Frau mit Enkel (Duisburg); Frieda Seoberger (Mannh.); Ludwig Seoberger (z. Z. im Felde) und Frau mit Kinder (Mannh.); Ebert Kumm und Frau Luisa, geb. Seoberger, mit Kinder (Mannh.); Schwester Gräfin Seoberger (Mannh.); Paula Seoberger (Berlin). Beerdigung findet am Donnerstag, dem 5. März 1942, 13.30 Uhr, statt.

Mein lieber Mann, unser Vater, Großvater, Bruder und Onkel Nikolaus Erker ist nach schwerer Krankheit sanft entschieden. Mannheim, den 1. März 1942 Akademiestraße 15. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11.30 Uhr, statt.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Zwangsversteigerungsamt des Notariats am Dienstag, den 21. April 1942, vorm. 1/10 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, A. 1, 4, II, St. Zimmer 33, das Grundstück des Friedrich Krampf, Schreinermeister, in Mannheim-Feudenheim auf Gemarkung Mannheim. Die Versteigerungsanordnung wurde am 11. Juni 1940 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlöseverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstands. Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Grundstücksbeschreibung: Grundstück Mannheim Band 515 Blatt 24; Lgb. Nr. 212 35b; 6 a 11 qm Hofreite mit Gebäuden u. Hausgarten, Weltherstr. 25. Der Oberbürgermeister in Mannheim (Preisbehörde) Rathaus N 1, Zimmer Nr. 21, hat mit Verfügung vom 11. Februar 1942 das höchstzulässige Gebot auf 26500,- RM einschließlich Zubehör festgesetzt. Gegen den Bescheid über die Festsetzung des höchstzulässigen Gebots kann jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligte Beschwerde binnen zwei Wochen nach Zustellung der Terminbekanntmachung bei der Preisbehörde erheben. - Notariat Mannheim 6 als Vollstreckungsgericht.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Zwangsversteigerungsamt des Notariats zwecks Aufhebung der Erbengemeinschaft am Dienstag, dem 28. April 1942, vorm. 1/10 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, A. 1, 4, 2, St. Zimmer 33 das Grundstück der Juliana, geb. Spreng, Witwe des Schlossers Josef Kessler in Mannheim-Feudenheim (verstorben auf Gemarkung Mannheim). Die Versteigerungsanordnung wurde am 10. September 1941 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlöseverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstands. Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Grundstücksbeschreibung: Grundstück Mannheim Band 527 Blatt 5; Lagerbuchnummer 21 547 g; 2 a 12 qm Hofreite mit Gebäuden u. Hausgarten, Körnerstr. 2 und Schwanenstr. 3. Der Oberbürgermeister in Mannheim (Preisbehörde) Rathaus N 1, Zimmer Nr. 21, hat mit Verfügung vom 5. Februar 1942 das höchstzulässige Gebot auf 9900,- RM einschließlich Zubehör festgesetzt. - Gegen den Bescheid über die Festsetzung des höchstzulässigen Gebots kann jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligte Beschwerde binnen 2 Wochen nach Zustellung der Terminbekanntmachung bei der Preisbehörde erheben. - Notariat Mannheim 6 als Vollstreckungsgericht.

**Ladenburg.** Lebensmittelkartenausgabe. Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 9. März 1942 bis 5. April 1942 werden in nachstehender Reihenfolge auf dem Stadt. Wirtschaftsamt - Dombhof - ausgegeben: Am Mittwoch, d. 4. März von 8-10 Uhr A bis G, von 10-12 Uhr H-M, von 14-16 Uhr N-S, von 16-18 Uhr Sch bis Z. Die empfangenen Lebensmittelkarten sind sofort im Ausgabeamt nachzuprüfen. Spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die vorgenannten Abholungszeiten sind pünktlich genau einzuhalten. Eine Abfertigung vor oder nach dieser Zeit ist im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe unmöglich. Die Bestellscheine der Lebensmittelkarten sind sofort an die Einzelhändler abzugeben. Die Kartenausgabe bleibt diese Woche für Anträge aller Art geschlossen. Ladenburg, den 2. März 1942. Der Bürgermeister.

**Viernheim.** Betr.: Kartoffelversorgung. Zwecks Feststellung der für die Belieferung der einzelnen Kleinvertriebler benötigten Kartoffelmengen, haben die Verbraucher, die im Besitze der roten Bezugskarten sind, im Laufe der Woche vom 2. bis 7. März 1942 die für die 34. Zustellungsperiode gültigen Nährmittellisten ihres Haushaltes dem für sie zuständigen Kartoffelhändler zur Abtrennung der Abschnitte N 27 vorzulegen. Die Kartoffelhändler haben die abgetrennten Abschnitte N 27 auf Bogen aufzukleben und bis spätestens 10. März 1942 auf der

**Statt Karten! - Dankagung**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem uns so schmerzhaft betroffenen Heimgang unseres innigstgeliebten, unvergessenen, durch tragisches Geschick von uns getrennten Karl Wenzelbach sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die vielen Beileidsbesuchen und die überaus zahlreichen Blumen und Kränzen, die uns durch die Ortsgruppe Käferal-Nord, dem Herrn Stadtpfarrer Schäfer für seine tröstlichen Worte und den vereinten Märgersangvereinen „Eintracht“ und „Sängerbund“ für den erhebenden Gesangsang, ferner dem Gesangsverein „Eintracht“, der Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufsgenossenschaft sowie dem Reglerverband Mannheim, der Reglergesellschaft Eintracht u. Fortuna 1919 für den mit der Kranzniederlegung jeweils verbundenen ehrenvollen Nachruf und nicht zuletzt sei hiermit allen denjenigen an dieser Stelle herzlich gedankt, die unseren letzten Entschlafenen bei seiner Zurechtsetzung das letzte Geleit gegeben haben. Mannheim-Käferal, den 3. März 1942. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung**  
Für die mir anlässlich des Ablebens meines unvergessenen, lieben Mannes und Vaters, Herrn Adam Kippenhan, zugewandten Anteilnahme sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank. Ganz besonders danke ich dem Herrn Präsidenten und der Geseilschaft der Ostbahn-Warschau sowie der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe und des Bezirksamtes Mannheim für die Ehrungen, dem Herrn Amtmann Martin und Herrn Fahrmeister Behold für die tröstlichen und erhellenden Worte aus dem Grabe. Herrn Pfarrer Emslein ebenfalls herzlichsten Dank auch der Ortsgruppe Waldpark der NSDAP, dem Hausgemeinschaft und allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Kränze und Blumenpenden sowie für das letzte Geleit. Mannheim, Bellenstraße 71. In tiefer Trauer: Frau Anna Kippenhan und Kinder.

**Todesanzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau und gute Schwester Emilie Lohbauer geb. Schneider nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 32 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Mannheim, den 3. März 1942 Waldparkstraße 24. Die trauernden Hinterbliebenen: Artur Lohbauer (z. Z. im Felde); Alfred Schneider, Bruder. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 4. März 1942, um 13.00 Uhr statt.

**Todesanzeige**  
Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde unsere liebe, herzensgute Tochter, Enkelin und Nichte Gisela Gaugel im Alter von 21 Jahren entrisen. Wer sie gekannt, weiß was wir verloren. Mannheim, den 1. März 1942 Stephanstraße 3. In tiefer Trauer: Helmut Gaugel, Oberlokomotivführer, und Frau Berta, geb. Link. Beerdigung am 5. März 1942, um 14.30 Uhr im Hauptfriedhof Mannheim.

**Statt Karten! - Dankagung**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Mannes, Frau Mina Gehmig, verw. Strecker, geb. Vogt, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders dankt für die Kranz- und Blumenpenden sowie all denen, die ihr das letzte Geleit gaben. Mannheim-Neckarau, den 4. März 1942 Wingerstraße 68. Im Namen aller Hinterbliebenen: Adolf Schneider und Frau Elisabeth, geb. Strecker.

**Statt Karten! - Dankagung**  
Für die überaus herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und Vaters, Bäckermeister Heinz Riesel, Soldat in ein. Inf.-Regt., möchte ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aussprechen. Mh.-Neckarau, Marktendweg 4 Frau Elisabeth Riesel, geb. Selzer, und Kind Helga. Mannheim-Neckarau, den 4. März 1942 Wingerstraße 68. In tiefer Trauer: Ingeborg Tannehiser, geb. Schiller, u. Kind Kurt; Josefine Tannehiser; Adolf Tannehiser; Trude Tannehiser Familie Alois Schiller.

**Todesanzeige**  
Am 2. März 1942 ist meine geliebte Frau und treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Margareta Seoberger geb. Vogt nach kurzer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet im Alter von 68 Jahren und neun Monaten in die Ewigkeit abgerufen worden. Mannheim, Alphonstraße 45. In tiefer Trauer: Friedrich Seoberger (z. Z. im Felde) und Frau (Nürnberg); Georg Seoberger und Frau mit Enkel (Duisburg); Frieda Seoberger (Mannh.); Ludwig Seoberger (z. Z. im Felde) und Frau mit Kinder (Mannh.); Ebert Kumm und Frau Luisa, geb. Seoberger, mit Kinder (Mannh.); Schwester Gräfin Seoberger (Mannh.); Paula Seoberger (Berlin). Beerdigung findet am Donnerstag, dem 5. März 1942, 13.30 Uhr, statt.

Mein lieber Mann, unser Vater, Großvater, Bruder und Onkel Nikolaus Erker ist nach schwerer Krankheit sanft entschieden. Mannheim, den 1. März 1942 Akademiestraße 15. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11.30 Uhr, statt.

**Markenablieferungsgestelle abzuliefern.** Der Ablieferungstermin ist unbedingt einzuhalten, damit die Kartoffelzuweisung an die Kleinvertriebler rechtzeitig möglich ist. Verbraucher, die ihre Nährmittellisten nicht rechtzeitig bei dem zuständigen Kartoffelhändler vorlegen, können mit weiterer Zuteilung von Kartoffeln nicht rechnen. Viernheim, den 2. März 1942. Der Bürgermeister. I. V.: Weitzel.

**Jivesheim.** Lebensmittelkarten-Ausgabe. Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 9. 3. 1942 bis 5. 4. 1942 werden am Mittwoch, den 4. März, im Rathaus ausgegeben, und zwar: Buchstabe A-Gri von 9-12 Uhr, Zimmer 3; Gro-Kri von 9-12 Uhr, Zimmer 2; Kru-S von 13 Uhr bis 18 Uhr, Zimmer 2. Die Ausgabezeiten sind genau einzuhalten. - Jivesheim, den 28. Februar 1942. Der Bürgermeister.

**Neckarhausen.** Lebensmittelkarten-Ausgabe. Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 9. 3. bis 5. 4. 1942 werden am Mittwoch, den 4. 3. 1942, in nachstehender Reihenfolge zu den angegebenen Zeiten im Rathaus ausgegeben. Im Wohnzimmer: Buchstabe A-D von 9-10 Uhr, E-G von 10-11 Uhr, H-K von 11-12 Uhr, im Zimmer 2: L-Qu von 9-10 Uhr, R-S 10-11 Uhr, T-Z von 11-12 Uhr. Die angegebenen Zeiten sind unter allen Umständen genau einzuhalten. Neckarhausen, 3. März 1942. Der Bürgermeister.

**Neckarhausen.** Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 5. März 1942 in der Volksschule statt.

**Vermietungen**  
2 Zimmer und Küche, 3. Stock, Vorderh., Meerfeldstraße 84, an ruhige Mieter zum 1. 4. zu vermieten. - Näheres bei Krüger, Rosengartenstraße 18.  
Haus I. Odenwald, 3 Zimmer, Küche, Keller, 8. Wasser, elektr. Licht mit Garten und Wiese. Nähe Schriesheim, schön gelegen, sofort oder später zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 6850 BS an den Verlag des HB Mannheim.  
Laden mit Zimmer und Küche, Nebenraum, zu vermieten. - Zuschriften unter Nr. 6728 B an den Verlag des HB Mannheim.

**Mietgesuche**  
Schöne 1 Zimmer u. Küche mit Bad gegen gleiche od. 2 Zimmer u. Küche zu tauschen gesucht. - Zuschr. unter Nr. 6699B an den Verlag des HB Mannh.  
2 Zimmer und Küche im Zentrum der Stadt für sofort gesucht. - Angeb. u. Nr. 6684B an den Verlag des HB Mannheim.  
2 Zimmer und Küche, mögl. Zubehör, gesucht, evtl. Tausch gegen 1 Zimmer und Küche. - Zuschriften unter Nr. 6721 B an den Verlag des HB Mannheim.  
Schöne 2 Zimmer u. Küche mit Bad gegen gr. 1 Zimmer und Küche, Neckarstadt-Ost, zu tauschen gesucht. - Zuschr. u. Nr. 6700 B an den Verlag des HB.  
Wohnberechtigtes 8lt. Ehepaar sucht auf 1. 4. 42 oder später schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad in den L-Quadranten oder Oststadt. - Angebote unter Nr. 140 784 VS an den Verlag d. HB  
Ehepaar sucht 3-Zimmer-Wohnung Innenstadt. Angeb. u. Nr. 6719B an den Verlag des HB Mannh.

**Möbl. Zimmer zu vermieten.**  
Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. - Langstraße 28, 2 Tr.  
Möbl. Zimmer zu vermieten. - K 2, 16 parterre.  
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Bad u. Telefon in der Oststadt an bess. Herrn sofort od. später zu vermieten. Ruf 416 92.  
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Kaiser, Seckenheimer Str. 110a.  
Möbl. Zimmer gesucht  
Möbl. Zimmer sofort gesucht. Stadtmitte. - Zuschriften u. Nr. 6631B an den Verlag d. HB.  
Möbl. Zimmer gesucht. Innenstadt, mögl. sep. - Zuschr. unter Nr. 58 453 VS an den Verlag.  
Gut möbl. Zimmer mit Frühstück, 8. Wasser für einige Wochen von Akademiker sofort gesucht. Angebote unter Nr. 146 799 VS an den Verlag des HB Mannheim.  
Möbl. Zimmer (Innenstadt), mögl. sep., sofort zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 6715 B an den Verlag des HB Mannheim.  
Leere Zimmer zu verm.  
Schönes großes leeres Zimmer mit elektr. Licht an besseren Herrn zu vermieten. - Eichen-dorffstraße 18, prt. rechts.  
Leere Zimmer gesucht  
Leeres Zimmer Luzenberg, Sandhofen oder Handsiedlung bev. gesucht. - Zuschr. u. Nr. 6687 B an den Verlag des HB Mannh.

**Offene Stellen**  
Einkäufer, vertraut mit der gesamten Material-Beschaffung u. -Verwaltung einer mittleren Maschinenfabrik, Kontingentswesen Stahl, Metalle, Kautschuk; leichte Auffassungsgabe Bedingung, sofort oder zum 1. 4. 42, evtl. später, gesucht. - RHETA, Rhein. Transportanlagen-Gesellschaft, Maschinenfabrik Mannheim-Rheinau.  
Bezirksvertreter (auch Nichtfachleute mit gutem Auftreten) für einige festumgrenzte Bezirke sowie Stadthauptvertreter für Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg gesucht. Aufgabe der Bezirksvertreter ist, nebenberufliche Mitarbeiter zu betreuen, vor allem neue zu gewinnen, einzuarbeiten und mit diesen gemeinsam, vorwiegend in der Lebens-, Söhne- u. Töchterversicherung, aber auch in Unfall, Haftpflicht und Kraftfahrzeugversicherung planmäßig zu werben sowie Kommissionen bei unseren Versicherten zu erledigen. - Geboten wird durch Direktionsvertrag Gehalt, hohe perzentuale Provisionen, Anteilsprovisionen, Organisationsprämien, ausreichende Tagesspesen, Vergütung d. Fahrtkosten sowie bei Bewährung Aufnahme in die gesetzlich geregelte Altersversicherung des Ausländendienstes. - Nichtfachleute, auch solche, die nur nebenberuflich tätig sein wollen, werden nach besonderem System ein- bzw. umgeschult. - Bewerber erbeten an: Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft, „Alte Magdeburger Leben“ von 1855, Bezirksdirektion Karlsruhe, Waldstr. 63 (Fernruf Nr. 1239) oder vertraulich an den Bezirksdirektor Fritz Albiez persönlich.  
Expedient für die Bearbeitung des Inland-Versandes, vertraut mit allen einschlägigen Bestimmungen, sofort od. zum 1. 4. 42, evtl. später, gesucht. - RHETA, Rhein. Transportanlagen-Gesellschaft, Maschinenfabrik Mannheim-Rheinau.  
Tücht. Mitarbeiter im Haupt- u. Nebenvertrieb gesucht. Es werden Provision und feste Zuschüsse gezahlt. Befähigtem Herrn bieten wir Anstellung als Inspektor mit Gehalt, Spesen, Prov. u. Anwartschaft auf Altersvers. Angebote an Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges., Bez.-Dir. Mannheim, Kaiserring 24, Fernspracher 431 44.  
Als Buchhaltungs- und Personalchef wird für ein hiesig. Großhandelsunternehmen umsichtig, bilanzsicherer Vollkaufmann gesucht. Der Posten ist selbständig und erfordert einen tüchtigen, tatkräftigen Herrn mit persönlicher Initiative, der dem Personal seiner Abteilung sicher vorzustehen versteht und der die heutigen steuerlichen und behördlichen Vorschriften beherrscht. Kfm. Vielseitigkeit, Gewandtheit im Verkehr mit Kundschaft, Banken, Lieferanten und Personal sind zur vollen Ausfüllung des Postens unerlässliche Voraussetzung. Nach zufriedenstellender Einarbeitung ist Zeichnungsbefugnis vorgesehen. - Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. und Gehaltsansprüchen unter Nr. 176 266 VS an den Verlag des HB Mann. erbet.  
Wir suchen für Groß-Mannheim und Ludwigshafen einen zielbewußten und fleißigen Werber für den Abschluß von Versicherungen in allen Sachschwerpunkten. Besonderer Wert wird auf die Werbung von Feuerversicherungen des einfachen Geschäftes unter besonderer Anleitung u. Einarbeitung gelegt. Neben den üblichen Provisionen werden Platzspesen oder ein fester Zuschuß gewährt. - Allianz Versicherungs- u. Aktiengesellschaft, Filialdirekt. Mannheim, Friedrichsplatz 9.  
Bezirksvertreter(in) zum Vertrieb eines Zuschneideartikels in Saal- vorträgen oder Hauswerbung gesucht. Das System ist in Deutschland erstmalig auf dem Markt und deshalb für geeignete Kräfte eine hervorragende, solide Existenz. Für Damen aus der Korsett-Branche ein besonders guter Artikel. - Zuschriften an: W. Ebert, Worms am Rhein, Postfach 39.  
Zeitschriftenwerber, Handelsvertreter, gewandt u. an systematische Arbeit gewöhnt, werden von großer, bekannter Versicherungsgesellschaft, die alle Versicherungszweige betreibt, angestellt. - Gef. Bewerbungen u. Nr. 176 267 VS an den Verlag.  
Chemiker(innen), Chemo-Techniker(innen), Laboranten(innen), evtl. Drogisten(innen) werden für die chemisch-technische Abteilung d. Kriegsmarinewerft Kiel sofort oder später gesucht. Die Bezahlung erfolgt gemäß Tarifordnung für Angestellte. - Angebote sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Lichtbild an die Kriegsmarinewerft Kiel unter Kennziffer 122 zu richten.  
Zum sofortigen od. späteren Eintritt in gute Dauerstellung von württembergischer Schuhfabrik ges.: 1 Buchhalter(in), 1 Lohnbuchhalter(in), 1 Kontoristin. - Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen sind zu richten u. Nr. 161184VS an den Verlag des HB Mannh.  
Maler und Anstreicher werden sofort gesucht. - A. Brückl, München, Liebherrstraße 3.

Ein seltener Genuß!  
ATIKAH

Sauberkeit im Munde hilft Zahnkrankheiten verhüten.  
Wir haben deshalb die Pflicht, die Zähne stets gründlich zu pflegen.

Chlorodont  
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege. Sparsamer Verbrauch von Chlorodont hilft über die unvermeidliche und zeitbedingte Verknappung hinweg.

Kacheln, Fliesen, Marmor, Stein macht ATA ohne Seife rein  
Es gibt 3 Sorten ATA: grob, fein und extrafein

Die Rechnung  
DIE HANSE - KRANKENSCHUTZ  
Mannh., M 5, 5 Fernruf 201 13

Ich bin Handwerker und halte auf solide Arbeit.  
UHU der Alleskleber farblos wasserfest

Trineral-Ovalltabletten helfen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

**Kraftfahrzeuge**  
Suche einen gut erhalt. Wagen Opel 1,3 Ltr. oder Ford 1340 od. 828. Gustav Sommer, Neuleuheim, Altludheimer Str. 12.  
Opel Super 4 zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 160 417VS an den Verlag des HB Mannheim.  
Lastkraftwagen ab 2 Tonnen, mit erstklassiger Bereifung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote an Baumeister Alois Czerny, Wien 17, Schulthessgasse Nr. 5.  
Mehrere Personenkraftwagen, Ford-Typen Köln, Eifel u. Taunus aus Privathand unter Schätzpreis zu verkaufen. - Wärme- u. Lufttechnik G. m. b. H. Ludwigshafen a. Rh. Sammel-Nummer: 635 26, 628 50.  
Tempo-Wagen-Besitzer! Tempo-Werkstätte und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzingen Str. 156, Samm.-Nr. 24300  
Opel 1,2 PKW. Anhänger-Vorrichtung, zu verkaufen. Preis ca. 250.- Viernheim, Saarstr. 22.

**Grundstückmarkt**  
Ich suche für raschentschl. Käufer Renten und Geschäftshäuser sowie Ein- und Zweifamilienhäuser bei Barauszahlung zu kaufen. Immobilienbüro Jakob Neuert, Mannheim, P. 2, 4 Fernsprecher Nr. 283 66 (510 44)

**Kleines Haus mit Garten**, mögl. Vorort Mannheims, zu kaufen gesucht. 2 Zimmer und Küche müßten bei Kauf frei werden. Zuschr. m. Preis u. Nr. 6629 B an den Verlag des HB Mannheim.

**Tausende von Volksgenossen** haben schon die Vorteile unseres Bauparplanes kennen und schätzen gelernt. Statt in Miete, wohnen sie jetzt im eigenen Haus. Warum sollte dies nicht auch Ihnen möglich sein! Denken Sie: Schon mit RM 30.- im Monat ersparen Sie ein Eigenheim im Wert von RM 12.000.- bei der Leonberger Bauparkasse A.G., Leonberg bei Stuttgart. - Fordern Sie bitte Prospekt K 20 an.

**Entlaufen**  
Drahthaarfox, weibl., Kopfzeichnung braun, Fang und breite Blasse, wß. schw. Hals, Rücken- und Rutenansatzplatt. entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben Jakob Nesser, Ludwigshafen, Seilerstr. 20, Fernsprecher 612 73.

**Heirat**  
Selbstinszerent! - Fräulein des Alleinseins müde, wünscht netten sympath. Herrn zw. Heirat. Bin Mitte der 40er Jahre, kath., sympath. Äußere, mit guter Vergangenheit, herzengut und liebes Wesen, tüchtig im Haushalt und Sinn für alles Edle im Leben. Schöne Wohnungseinrichtung, Ersparnisse und große Wäscheaussteuer vorhanden. - Auf richtige Zuschriften erbeten. - Nr. 120226VS an den Verlag

**Witwe**, 37 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn bis zu 45 Jahr, zu machen zw. Heirat. Schöne 3-Zimmer-Wohnung vorh. Nur ernstgemeinte Zuschriften wömgli. mit Bild, das zurückgesandt wird, unter Nr. 5614 B an den Verlag dies. Blatt. erb.

**Witwer**, Arbeiter, vom Lande, 48 Jahre alt, kath., mit Haus, Garten und etwas Feld, sucht passende Fräulein oder Frau zwecks Heirat. Angebote unter Nr. 5741BS an das HB Mannheim.

**Großkaufm.-Tochter**, Halbwaive, 21 J., schik. symp. Mädel, mit Vermögen u. eigen. Wohnung, heit, lieb. Wesen, hausfrau., musikal., ein guter Kamerad, ersehnt innig. Eheglück. - Näh. unter 21 64 durch Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1, 1 (Ehemittler).

**Neigungssuche** mit jung., frischem herzensg. Mädel wü. 38 J. led. staatl. gepr. Dentist m. gr. erstklass. Praxis, sehr gut. Eink., Vermög. u. eig. Heim, lebensfroh, viel. Interess. Vermögen wird nicht verlangt. Näh. unt. 20 64 durch Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1, 1 (Ehemittler).

**55jährige Geschäftstochter** vom Lande, sehr tüchtig in Haus u. Geschäft, mit Aussteuer u. Vermögen, möchte mit Herrn entsprechend. Alters in auskömmlicher Position bekannt werden zwecks spät. Heirat. Wünsche mir nur treuen, aufrichtigen Menschen, der Wert auf eine harmonische Ehe legt. Nur Neigung entscheidet. Auch Witwer mit Kind angenehm. - Zuschr. u. Nr. 123 718VS an den Verlag

**Beamten-Ww.**, 61 Jahre, evgl., mit schöner 3-Zimmer-Wohnung, sucht Ehepartner, Beamten od. Handwerker bis 65 Jahren. Zuschriften unter Nr. 6223 B an den Verlag des HB Mannheim.

**Rechtsanwalt, Fr.**, 30 Jahre, gut aussehend, hat den Wunsch, recht bald eine anmutige, gebildete Lebensgefährtin heimzuführen. Vermögen nicht Voraussetzung, jedoch Herzensbildung Bedingung. - Näh. unter M 53 dch. Briefbund Treueheit, Geschäftsst. München, Schließfach 37.

**Gaststätten**  
Gasthaus „Elefanten“, H 6, 2. Die Gaststätte für jedermann. Gemütl. Aufenthalt, Fremdenzimmer. Gepflegtes Bier.

**Tanzschulen**  
Tanzschule Holm, M 2, 15 b. Neuer Anfängerkurs beginnt am 3. und 6. März. - Anmeldungen erbeten. - Fernsprecher 269 17.

**Verloren**  
Journal verloren, Rheinhäuser-Schwetzingen Straße. Abzugeben gegen Belohnung Fundbüro od. Schwetzingen Straße 146, II.

**Damenarmbanduhr** Sonntag 14 bis 15 Uhr von Seckenheimer Straße bis Stadt Krankenhaus verloren. - Abzugeben gegen Belohnung bei Kühler, Seckenheimer Straße 104.

**200.- RM Belohnung dem Finder** Brieftasche mit RM 50.- und wichtigen Papieren, Paß usw., verloren. - Abzugeben bei Brüder, Speyer, Kaiser-Friedrich-Str. 1.

**Verschiedenes**  
Zeugen gesucht! Mein Mann ist am 16. Februar 1942, zw. 7 und 8 Uhr morgens an der Haltestelle „Feuerwache“ durch einen Wagen der Stadt. Straßenbahn so schwer verletzt worden, daß er an den Folgen des Unfalls verstarb. Ich suche auf diesem Wege die Anschrift von Personen, die Augenzeugen des Unfalls waren. Auslagen werden erstattet. - Frau Ida Möhler Witwe, Stamitzstraße 2.

**Wer gibt Gelegenheit**, Führerschein (Klasse 3) zu erwerben? Kosten trage ich selbst. - Angebote unter Nr. 6641 B an den Verlag des Hakenkreuzbanners.

**Wer bessert laufend berufstät.** Dame Wäsche u. Strümpfe aus? Angebote unt. Nr. 6513B an den Verlag des HB oder Ruf 287 67.

**Wer nimmt 5jährigen Jungen** in Pflege in Neckarau? - Zuschriften unter Nr. 6663B an den Verl.

**Wer leiht mir Schreibmaschine** für einige Wochen gegen Bezahlung? - Angeb. u. Nr. 6762B an den Verlag des HB Mannheim.

**Auskunfteien**  
Detektiv Meng, Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 302 68 und 302 70  
Detektiv K. Bühles, Pol.-Inspekt. a. D. Ihr Vertrauensmann für Ermittlung, Beobachtung, Beweismaterial, Auskünfte. Lortzingstraße 1 a. - Ruf 512 75.

**Unterricht**  
Priv.-Handelsschule Danner, Mannheim, L 15 12 Ruf 231 34. Gegr. 1887, staatl. gepr. l. Volksh. Fortb.-Schulen. Am 16. April 1942 beginnen: 1. Jahreskurse, 2. Halbjahreskurse, 3. Mittags- und Abendkurse in Kurzschrift, Maschinenschriften, Briefwechsel, Buchführung. Frühzeitige Anmeldung. Zeugnis mitbringend!

**Kurzschritt u. Maschinenschreib.** für Anfänger und Fortgeschrittene. - Eintritt jederzeit bei Grone - Privat-Handels-Unterrichtskurse, Mannheim, Tullastraße 14, Fernsprecher 424 12. Osterkurse beginnt am 16. April. Auskunft u. Prospekte kostenlos

**Klavier-Unterricht** Erna Meyer-Walden, geprüft und staatl. anerkannt Mannh. Werderstr. 1

**Wer erteilt gründlichen Unterricht** zwecks Schriftverbesserung? - Angeb. u. Nr. 6677 B an den Verlag des HB Mannheim.

**Tiermarkt**  
Achtung! Bei Bedarf v. Ferkeln und Läufern machen Sie bitte von meinem äußerst billigen Angebot Gebrauch. Sie können bei mir haben: westf., oldenb., hann., hoist. Ferkel u. Läufer, weiß oder schwarzbunt nach Belieben. Meine Preise ab hier für Ferkel sind folgende: bis 6 Wochen .. 17.- bis 21.- RM 6 Wochen .. 21.- bis 26.- RM 6-8 Wochen .. 26.- bis 31.- RM 8-10 Wochen .. 31.- bis 37.- RM 10-12 Wochen .. 38.- bis 43.- RM 12-15 Wochen .. 43.- bis 48.- RM Preisänderung vorbehalten. Preisermäß. bei Abnahme ab 5 Stck. Keine Schwierigkeit bei Abnahme, da alle Tiere kreislärgerärztl. unters. zum Versand gebracht werden. Für jedes Ferkel ab 7 Wochen wird voll garantiert. Verpackung wird pro Ferkel mit 50 Pfg. gerechnet. Versand p. Nachnahme. Johann Grochowski, Buer-Westf. 17, Marienstr. 6, Bahnstation und Adresse bitte deutl. schreiben.

**Wolffhund**, Rüde, 3 J., zu verkaufen. Zuschr. unt. Nr. 6676B an den Verlag des HB Mannheim.

**Deutscher Schäferhund** (Hündin), 1 Jahr alt, prima Abstammung, erstkl. Stammbaum, sehr schönes Tier und sehr scharf, Umstände halber für 200.- zu verkaufen. Zu erf. Ruf 446 17.

**Garagen**  
Garage mit Heizung zu vermiet. Tattersallstraße 17, Ruf 425 66.

**Veranstaltungen**  
Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“ - Deutsches Volksbildungswerk. Die-lerlesung am Donnerstag, dem 5. März 1942, 18.30 Uhr, in der „Harmonie“, D 2, 6. - Der mainfränkische Dichter Anton Dörfler, der 1935 mit dem Raabe-Preis ausgezeichnet wurde, liest am 5. März 1942 aus eigenen Werken. - Freitag, 6. März 1942, 18.30 Uhr, in der „Harmonie“, D 2, 6. Vortrag v. Günther Thauer, Berlin: „Der Geist der 1000 Seen“, Finnlands Landschaft und Volksleben im nordisch. Raum. Eintrittskarten zu RM.-60 und RM. 1.- sind bei den KdfV-Verkaufsstellen, Plankenhof, P. 8, und Waldhofstraße 8, erhältlich.

**Städt. Ingenieurschule Mannheim**. - Technische Vortragsabende. Einführung: Vortragsfolge A. Fortsetzung: Vortragsfolge B. Vom 23. März bis Ende Juli 1942 zwei Abende je Woche 2 1/2 Std. - Drucksachen anfordern beim Sekretariat N 6, 4a. Fernsprecher 228 93.

**Geschäftl. Empfehlungen**  
Fuß- und Körperpflege, individuelle Fußbehandlung, Heil- u. Sportmassage, Höhensonnenstrahl: Hildegard Timm, Karl-Ludwig-Str. 23. Fernruf 413 78. Ausgebildet an d. Universitäts-Kliniken Heidelberg, staatl. gepr.  
Fahrradrollen vulkanisiert Vulkanisier-Werkstatt W. Kugelmann, Käferal-Süd, Rüdeshelmer Str. 11. Fernruf 502 40.  
Antiquitäten. Angebote sind stets erwünscht an Franz Nagel, Antiquitäten, Mannheim, E 3 16, Fernsprecher Nr. 288 28.  
Verdunkelungs-Fall- u. Zug-Rollos und Wachstum (Imitation) im Lager. - M & H Schürck, Mannheim, F 2, 9. Fernruf 22024  
Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Ultra-Kurzwellen garantiert dauernd und nebenfrei Paula Blum, ärztlich geprüfte Kosmetikerin, Mannheim, Tullastraße 19. Fernsprecher 443 98  
Tapeten führt Bölinger, wenn auch nicht in der früheren, so doch in einer für die Zeit beachtlichen Auswahl. Unsere Kunden werden aber um Verständnis dafür gebeten, daß Tapeten vorübergehend nur an Bezugsberechtigte abgegeben werden. - Bölinger, Seckenheimer Straße 48. Fernruf 439 88.  
Schränke 91.-, 130.-, 185.-, Frisierkommoden 95.-, 115.-, Betten 45.-, 60.-, Stühle 6.90-11.- zu verkaufen. - H. Baumann & Co., Verkaufsbüro Mannheim, T 1, 7-8.  
Welado-Aufbaukasten Nr. 1 und 2 zur Förderung eines gesunden Aufbaus der Knochen und der Zähne sowie gegen Unterernährungserkrankungen. - RM 1.50. Erhältlich im Reformhaus Thalysia, Karlsruhe, Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (s. Paradeplatz).  
Yoghurrella reguliert Magen- und Darmfunktionen, dadurch höchst wirksam bei fehlendem Appetit, mangelhafter Blutbildung. - Reformhaus Thalysia, Karlsruhe Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (s. Paradeplatz).  
Medizinal-Verband, gegr. 1894, Mannheim, T 2, 16, versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke Sterbegeld bis Mx. 100.-, Wochenhilfe bis Mx. 90.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandl./Heilmittel, Bäder, Monatsbeiträge: 1 Pers. Mx. 4.50, 2 Pers. Mx. 6.50, 3-4 Pers. Mx. 7.50, 5 und mehr Pers. Mx. 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte.  
Photokopien von Akten, Briefen, Urkunden rasch und billig; K. Föhrenbach, Lichtpaus-Anst. T 6, 16. Fernsprecher 271 75.  
Rückgratverkrümmung, 30jährige Erfahrung! Lehrreiches Buch mit überzeugenden Erfolgsbildern kostenlos 8 Tage zur Ansicht - F. Menzel, Stuttgart 28 Hegelstraße 41.  
Fahrradrollen werden vollwertig repariert. Annahmestelle: Hermann Pfahler, Neckarauer Str. Nr. 97-99.  
Eisenwaren - Haushaltsartikel - Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, Mannheim, K 1, 4, Breite Straße.  
Lose zur Hauptziehung Lotterieleinnehmer Stürmer, O 7, 11.  
Werkzeuge Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telefonisch erreichbar unter Nr. 229 58, 229 59 b, 229 50.  
Gustav Stadel, Goldschmied, S 2, 1 gegenüber der Karin-Göring-Schule. Ankauf von Gold, Goldschmuck, Zahngold, Silber, Alt-silbergeld u. Brillanten. Fachmännische Bedienung. - Besch. A 370 30.  
Norddeutsche Saatkartoffeln. - Bestellungen nimmt entgegen: Johann Balzer, Sandhofen, Ober-gasse 6.  
Foto-Schmidt, N 2, 2. Ruf 266 97. Ausführung sämtl. Amateur-Fotofarbeiten. Für Filme Kundenliste!  
Möbeltransporte auch nach auswirts, übernimmt L. Prommersberger, B 5, 18. Ruf 238 12.  
Chem. Reinigung Haumüller - Mannheim - T 4a, 9 - R 1, 14.

**Filmtheater**  
Ufa-Palast. Tägl. 2.00 4.30 7.15. Wiederaufführung! Hilde Krahl, Albert Mitterstock in „Gastspiel im Paradies“. Ein Ufa-Lustspiel mit Georg Alexander, Oskar Sims, Gustav Waldau u. a. Spielleitung: Karl Hartl. - Ein Film nach dem Herzan aller: leicht, spritzig, pikant, spannend - eine filmische Delikatesse. - Vorher: Neueste Wochenschau und Kulturfilm. Für Jugendliche ab 14 Jhr. erlaubt!  
Alhambra. Letzte Tagel 2. Woche! 2.30 4.50 7.10 Uhr: Heinz Rühmann in seinem neuen Lustspiel „Quax, der Bruchpilot“ mit Lothar Firmans, Karin Himboldt, Hilde Sessak, Elga Brink, Harry Liedtke, Leo Peukert. - Spielleitung: Kurt Hoffmann. - Die neue Wochenschau. Jugendl. zahlen in der ersten Vorstellung halbe Preise!  
Schauburg. In Wiederaufführung. 2.30 4.50 7.15 Uhr: Das reizende Lustspiel „Konfetti“ - mit den beliebtesten 3 Komikern: Hans Moser, Leo Slezak, Richard Romanowsky, ferner Friedl Czepa, Jane Tilden, Hans Holt, Lotte Spira. - Ein Lustspiel der besten Formate. - Im Beiprogramm: Die Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen.  
Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 32772. Heute bis einschl. Donnerstag: Hilde Krahl in „Das andere Ich“. Eine bezaubernde Tobis-Filmkomödie mit einer Fülle heiterer und verdrehter Komplikationen mit Mathias Wieman, E. Ponto, W. Janssen, Harald Paulsen u. a. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.30 5.40 und 8.00 Uhr.  
Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Donnerstag letzter Tag. - Der große Erfolg. Ein Film von Liebe und Heimtätigkeit in der herrlichen Landschaft von Ostpreußen: „Heimaterde“ - mit Viktoria von Ballasko u. Victor Staal, Käthe Haack, Theodor Loos, Paul Dahlke, Franz Nicklisch, Carl Kuhlmann, Hans Adalbert von Schlettow. - Die Wochenschau: Deutsche U-Boote vor der amerikanischen Küste. Beginn: 2.50 4.50 7.20 Uhr, Hauptfilm: 2.50 5.15 7.45 Uhr. - Jugendl. ab 14 Jhr. zugelassen.  
Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: „Soldaten - Kameraden“ - Ein heiterer und köstl. Militärfilm mit Herti Kirchner, Hans Richter, R. A. Roberts, Hugo Fink u. a. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche sind zugelassen! Täglich 3.40 5.40 und 7.25 Uhr.  
Palast-Tagokino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 258 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Täglich ein großer Erfolg (Wiedereröffng.): „Rästel um Beate“. Ein Film mit einer ganz groß. Besetzung. Ein großer Gesellschaftsfilm v. Freundschaft und Liebe - um Ruf u. Ehre einer Frau. In den Hauptrollen: Lil Dagover, Albr. Schoenhals, Sabine Peters, Erika von Theilmann, Erich Fiedler, Hans Leibelt, Fritz Odemar, W. Steinbeck, Ernst Waldow. Spielleitung: Johannes Meyer, Musik: Peter Kreuder - Jugend zugelassen. - Neueste Wochenschau, Kulturfilm. - Abendvorstellung: Beginn 7.30 Uhr.  
Regina Neckarau, Ruf 482 76. Donnerstag letztmal: Beginn 5 und 7.20 Uhr, mit dem beispielhaften Meisterwerk Emil Jannings „Der Herrscher“. - Ein Film, würdig unserer Gegenwart unter der Regie Veit Harlan.

**Konzert-Kaffees**  
Palast-Kaffee „Rheingold“, O 7, 7 Mannheims größtes Konzert-Kaffee mit erstkl. eigener Konditorei. Im Monat März wirkt der beliebte Tenor Eugen Schleich im Rahmen der Kapelle Ditha Jürgensen mit. Diese charmante Geigerin mit ihrem Herrenorchester und dem hervorragenden Tenor werden Sie täglich aufs Beste unterhalten. Täglich nachm. von 4 bis 6.30, abends von 7.30 bis 10.30 Uhr. Monats geschlossen.  
Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. - Täglich nachmittags u. abends (15.30-8.30 u. 19.45-23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen.

**Unterhaltung**  
Libelle. Täglich 19.15 Uhr, Mittwoch u. Sonntag ab 15.15 Uhr Gastspiel Emil Reimers, Sachsens beliebtester Komiker, mit seiner Gesellschaft - Die Shanghai-Truppe, Artistik des Fernen Ostens - Rolf Pribyl und Regina, die Tanzsitz-Sensation - Peters u. Dorian, die lustigsten aller Fassspringer.  
Palmgarten, zwisch. F 5 u. F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Unser neues Programm vom 1. bis 15. März 1942: Topsy & Brow, die herrlichen einzelligen Exzentriker; Harry Malten, ein Komiker, der alles begeistert - Geschwister Normay, Akrobatik-Akt - 2 Wolfs und eine herrliche Arbeit und sechs weitere Attraktionen. - Jeden Mittwoch 16 Uhr Hausfrau-Nachmittag mit vollständigem Programm, ohne Trinkzwang. - Eintritt 1 RM. - Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11.00 bis 12.30 und 13 bis 17 Uhr.

**Samenbestellungen**  
können in folgender Reihenfolge abgeholt werden:  
Montag, 3. März: Nr. 1-300  
Dienstag, 10. März: Nr. 301-600  
Mittwoch, 11. März: Nr. 601-900  
usw. jeden Wochentag 300 fortlaufende weitere Nummern. - Diese Tage sind unbedingt einzuhalten. Wer nicht pünktlich abholt, muß bis zum Schluß warten.

**Badisches Samenhaus**  
E. Schmidt K.-G.  
Mannheim, S 1, 3, Breite Str.

**Schnelle**  
Die zu (Von unse...  
Der endgültig...  
Tokios schreibt...  
Tagen. „Toki...  
Java mit seine...  
Zentrum Holl...  
Zeitpunkt nich...  
gesamte Süd...  
Kontrolle kin...

**Hausfrauen! Kurzfahrer! Jugendliche!**  
Meidet möglichst Straßenbahn und Omnibus im Hauptverkehr von 6-8, 12-14 und 17-19 Uhr!  
Nehmt Rücksicht auf den Berufsverkehr!

**Büro Möbel**  
CARL Friedmann  
Mannheim, Ruf 400 86 und 400 89  
Augusta-Anlage 5

**Attbewährte pharmazeutische Präparate**  
haben jahrzehntelange Erfahrung zur Voraussetzung. Sie sind das Ergebnis vielfältiger Forschung. Ihre Herstellung erfordert sorgfältige Überwachung. Ihre Erprobung vollzieht sich Jahr für Jahr. Solche Präparate verdienen Vertrauen.

**SANATOGEN FORMAMINT KALZAN**

**Schonendes Waschen von Berufskleidung**  
- dafür ist BURNUS richtig!  
Auch die verschmutzteste Berufskleidung, mag es Öl, Fett, Ruß oder Eiweiß sein, wird mit BURNUS schonend sauber. Seine besonderen Wirkstoffe lösen auch diesen Schmutz so auf, daß er ins Einweißwasser übergeht. Sie haben halbe Waschzeit, - das Gewebe und die Farbe werden geschont. Wenn BURNUS einmal nicht gleich erhältlich ist, fragen Sie lieber noch einmal danach.

**BURNUS der Schmutzlöser!**

**Jetzt Sparen und Planen! Später bauen!**  
Wir finanzieren jeden Hausbau oder Kauf schon bei 20% Eigenkapital durch einen Bauparvertrag - Günstige Verzinsung Steuererleichterung - Unverbindliche Beratung in allen Finanzierungsfragen durch die

**Badische Landesbausparkasse**  
Anstalt des öffentl. Rechts  
Einrichtung der Sparkassen  
Mannheim - Augusta-Anlage 33  
Senden Sie mir Drucksachen:  
Name: .....  
Wohnung: .....

Verlag u. Sch...  
Mannheim, R...  
Fernr.-Sammel...  
Erscheinungsw...  
wöchentl. Zur...  
Anzeigenpreisli...  
gültig. - Zahl...  
Erfüllungsort M...  
Donnerstag...  
Die zu...  
(Von unse...  
Der endgültig...  
Tokios schreibt...  
Tagen. „Toki...  
Java mit seine...  
Zentrum Holl...  
Zeitpunkt nich...  
gesamte Süd...  
Kontrolle kin...  
Agentur meint...  
daß sowohl B...  
hafen Surabaya...  
fecht gesetzt...  
schen Punkte...  
rang, Bandung...  
aus Tokio sind...  
Verkehrszentren...  
schon in den...  
zwischen Bata...  
Stellen erreich...  
Batavia und...  
den japanisch...  
begannen in...  
störung all...  
von Wert sein...  
den sollen Ba...  
nach Bandung...  
ländischen M...  
schweren japa...  
gesucht. Wäh...  
von einer erfol...  
die Japaner s...  
Meer getriebe...  
einer Wiederh...  
heit der Allie...  
Nachrichten n...  
wie folgt:  
Die raschen...  
Truppen auf...  
setzung Benku...  
tras, sowie d...  
Aufklärungs...  
der von Mala...  
werden in T...  
Ausdehnung v...  
Ozean beurte...  
Obwohl von...  
keine weitere...  
geben wurden...  
Kreisen, daß...  
vorstehe.  
Der austrag...  
gab einen w...  
auf Port Dar...  
liegen noch...  
Über die K...  
daten spricht...  
Australien g...  
netzt im Rahm...  
aus. Voraus...  
eine Berühm...  
Japaner seien...  
letzten Augen...  
dar bereit...  
Japanern auf...  
seiner Darst...  
Kampfesweise...  
relativ gering...  
nischen Sieg...  
Schluß sicher...  
nigstens mit...  
lier aufnimmt...  
Gordon Benn...  
Armee, die r...  
selbst begrün...  
heit ihrer...  
brauchen vi...  
Beweis für...  
Sie wußten...  
pan hergeste...  
japanischen...  
bedienen kor...  
hatte in ei...  
Büchse roher...  
der Heranbr...  
ig war. Sie...  
leicht im Dsc...  
Die einzige...  
brachten, w...  
unseren Tru...  
charakterist...  
Geschwindigkeit...  
aus der Luft...  
begründeten